

Salz der Erde

Journal der katholischen Kirche Lüneburg

Ausgabe 3/2019



hörtengeschehen • verkünden gesehen Bewohner Befehl
dachte Quirinius eintragen Stadt Verlobten Syrien
ihren Steuerlisten einzutragen fänden
wickelte Josef erzähltten Erstgeborenen erließ
bewahrte Maria lobte Ereignis Fürchtet
Augustus gesagt Gott staunten
gehen Betlehem Hirten eilten Friede umstrahlte
heißt Krippe Herrn verherrlicht wollte
gehört Engel Windeln finden
legte Geschlecht fliegt zurückgekehrt verkünde
Menschenhimmlisches geboren erwartete Tagen
Niederkunft geboren fürchteten Herberge
Reiches gewickelt Davids Kind Retten Zeichen Zeit
Nazaret Nachtwache dienen Galiläa damals

Einmal besinnlich



„In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen ...“ So beginnt das Weihnachtsevangelium von der Geburt Jesu nach dem Evangelisten Lukas. Er stellt diese Geburt in die politische Welt des römischen Kaisers Augustus, um zu zeigen: Jesus ist der wahre Friedenskönig! Nicht Augustus bringt Heil und Frieden, sondern Jesus, der wahre König und Herr. Mit dieser Erzählung kritisiert Lukas die falsche Auffassung, dass ein starker Herrscher die Welt befrieden kann. Die Umwandlung dieser Welt geschieht nicht mit Gewalt und äußerer Macht, sondern von innen heraus. In Jesus hat Gott in die menschliche Geschichte eingegriffen, und sein Friede will durch Jesus die ganze Weltgeschichte durchdringen und die Herzen der Menschen verwandeln.

Die Geburt Jesu geschieht in einem Stall, einer Erdhöhle mit einem Futtertrog. Dass Gott in dem Kind Jesus Mensch wird, geschieht unerkannt und in ärmlichen Verhältnissen. So sind Hirten die ersten, denen die Geburt verkündet wird. Hier greift Lukas ein griechisches Motiv auf: Die Griechen erzählen sich die Entdeckung des göttlichen Kindes durch Hirten. So wird Asklepios, der berühmte heilkundige Sohn des Gottes Apollon und der Koronis, von seiner Mutter ausgesetzt, durch Hirten gefunden und

aufgezogen. Lukas erzählt die Geschichte der Geburt Jesu so, dass sowohl Juden als auch Griechen sie als frohe Botschaft verstehen.

Der Engel tritt zu den Hirten, und Gottes Glanz umgibt sie und erhellt die Nacht, die ein Sinnbild für die Dunkelheit der menschlichen Herzen ist. Der Engel verkündet: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.“ Sowohl Juden wie Griechen verstehen diese Worte. „Retter“ (griech.: soter) bezeichnet im Alten Testament Gottes helfendes Wirken, und der Messias ist der, der die Verheißungen Gottes erfüllen wird. In der griechisch geprägten Welt werden Kaiser, Ärzte und Philosophen „Retter/Soter“ oder „Herr“ (griech.: Kyrios) genannt, auch der römische Kaiser Augustus! Indem Lukas den Engel das Kind mit diesen Titeln bezeichnen lässt, wird deutlich: Er, Jesus, ist der wahre König, Friedensbringer und Gottessohn. In dieser das Herz berührenden Erzählung der Geburt Jesu erahnen wir das tiefe Geheimnis des Menschen: Auch wir sind Kinder Gottes, seine

Söhne und Töchter – aus Gnade! In einer Weihnachtspredigt des Papstes Leo des Großen heißt es: „Lasst uns froh sein: Heute ist unser Retter geboren, Traurigkeit hat keinen Raum am Geburtstag des Lebens, das uns die Angst vor dem Sterben genommen hat und uns die Freude über die verheißene Ewigkeit bringt ... Christ, erkenne deine Würde! Du bist der göttlichen Natur teilhaftig geworden, kehre nicht zu der alten Erbärmlichkeit zurück und lebe nicht unter deiner Würde ... Bedenke, dass du der Macht der Finsternis entrissen und in das Licht und das Reich Gottes aufgenommen bist. Unterwirf dich nicht wieder der alten Knechtschaft Satans, denn der Preis für deine Freiheit ist das Blut Christi.“ Im Weihnachtsevangelium verbindet Lukas Himmel und Erde, menschliche Sehnsucht und göttliches Handeln. Und er zeigt uns auf, welches Ziel die Menschwerdung Gottes in Jesus für uns alle hat.

*Dirk Sachse
Pastor in St. Marien, Lüneburg*

Inhalt

Einmal besinnlich	Seite 2
X-mas for future	Seite 3
Ein Abschied	Seite 8
Ein Neubeginn	Seite 9
Sternsinger	Seite 10
Soziales Kinderland/Buchvorstellung	Seite 11
Besondere Gottesdienste	Seite 12
Regelmäßige Gottesdienste	Seite 13
Päckchen packen/Kirchenfenster	Seite 14
Gott ist schon längst da	Seite 15
Rückblick/Verwaiste Eltern	Seite 16
Was ist eigentlich ...?	Seite 17
typisch ich/Hund gesucht	Seite 18
Caspar, Melchior, Balthasar	Seite 19
Kindergottesdienste/Krabbelgruppen	Seite 20
Segen bringen/Kinderbuch	Seite 21
Fest des Friedens/Ankündigungen	Seite 22
Aus dem KV/Sie erreichen uns	Seite 23
Print oder Mail?/Konzert	Seite 24

X-mas for future

Bereich des
Zukunft!“ Natürlich
auch in Zukunft auf dieser Erde leben?

In den vergangenen Monaten haben junge Menschen uns überall mit ihrer Aktion „Fridays for Future“ wachgerüttelt. Sie fordern ein Umdenken und sichtbare Veränderungen im Klimaschutz. Ihr oft gehörtes Argument: „Ihr gefährdet unsere Zukunft!“ ist dies ein mehr als berechtigtes Anliegen. Wie können Menschen

Demnächst feiern wir Weihnachten und da werden vermutlich die Fragen des Umweltschutzes eher etwas in den Hintergrund treten. Es werden wieder Massen an Geschenken eingekauft und müssen zunächst transportiert werden. Bei der Verpackung werden vermutlich nur wenige auf nachhaltiges Geschenkpapier achten, wenn es darum geht, dass alles schön glitzert. Beim Wettrüsten der Weihnachtsbeleuchtung in den Vorgärten und an den Häusern fragen wohl auch nur wenige nach dem Energieverbrauch oder der Energieart, die diese vielen Lichter speist. Und die Fans von echten Kerzen scheren sich vermutlich wenig um die Feinstaubbelastung. Es ist ja Weihnachten, da soll alles schön und heimelig sein. Die Sehnsucht nach Licht und Wärme steht im Vordergrund.

Ist da die Frage nach der Zukunft abgemeldet? Ich finde: keineswegs. Gerade an Weihnachten stellt sich doch die Frage nach der Zukunft des Menschen umso mehr. Da geht es dann weniger um Politik und Umweltschutz, sondern vielmehr um die Frage, was die Geburt Jesu für uns Menschen bedeutet.

Gott selber kommt in unsere Welt, um uns zu signalisieren: Ihr habt eine Zukunft! Sogar eine, die über das irdische Leben hinausreicht. Dieses kleine Kind in der Krippe will uns befreien von Sünde und Tod. Er schenkt uns ewiges Leben.

Wenn das nicht die Aussicht auf eine glänzende Zukunft ist!?

Aber immer weniger Menschen kümmern sich darum. Andere Dinge sind an Weihnachten wichtiger. Brauchen wir nicht heute eine Bewegung „X-mas for future“? Sollten wir nicht alle dafür demonstrieren? Auf die Zukunft hinweisen, die Jesus Christus uns schenkt? Machen Sie mit! Demonstrieren Sie mit! Am 24. und 25. Dezember in Ihrer Kirche!

Carsten Menges



Die Bewegung „Fridays for Future“ hat weite Kreise gezogen. Viele Gruppen und Organisationen haben sich inzwischen dieser Protestbewegung angeschlossen und solidarisiert sich mit den Forderungen der jungen Menschen, die längst nicht mehr nur am Freitag auf die Straße gehen.

Als für den 20.9. zum großen Klimastreik aufgerufen wurde, war klar: Wir Kirchen machen auch mit!

So ist in Windeseile das Logo und das Banner „Churches for Future“ entstanden, das inzwischen auch an unseren Kirchen hängt. Wir signalisieren damit unsere Solidari-

tät mit den Anliegen der jungen Menschen.

Aber ist das nicht eher ein Anbieten? Was geschieht denn konkret in unseren Gemeinden?

Zum einen: Das Thema ist in den Kirchen nicht neu. Bereits seit den achtziger Jahren gibt es den ökumenischen „konziliaren Prozess“ für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Wie so manche Aufbrüche aus dieser Zeit, scheint dieser Prozess etwas in die Jahre gekommen und erlahmt. Sicher braucht es von Zeit zu Zeit neue Ideen und Ansätze.

So haben die Kirchen bereits vor einigen Monaten ein „Ökumenisches Netzwerk für Klimagerechtigkeit“ gegründet.

Dort haben sich inzwischen zahlreiche Gruppen, Verbände, Landeskirchen und Bistümer zusammengeschlossen, wie z.B. das Hilfswerk Misereor oder auch der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Unsere Gemeinde hat sich diesem Netzwerk ebenfalls angeschlossen.

Alle Mitglieder des Netzwerkes verpflichten sich, dessen Ziele aktiv zu unterstützen. So die Schaffung einer neuen Qualität ökumenischer Vernetzung, Qualifizierung und des Austausches zum Thema Klimagerechtigkeit in weltkirchlicher und ökumenisch-weltweiter Perspektive; die theologische und spirituelle Einbettung, Einordnung der thematischen Arbeit mit dem Fokus Klimagerechtigkeit; die Unterstützung und Vernetzung für

öffentlichkeitswirksame, kritisch-konstruktive Begleitung des Post-Paris-Prozesses und der Agenda 2030 aus einer kirchlich-ethischen Perspektive der Klimagerechtigkeit; die inhaltliche Unterstützung ökumenischer Projekte im Bereich Klimagerechtigkeit und Informationsaustausch darüber; die Förderung der Zusammenarbeit und Kooperation zwischen kirchlichen Akteurinnen und Akteuren, Umwelt- und Eine-Welt-Gruppen über die konfessionellen Grenzen hinaus.



Ökumenisches Netzwerk
Klimagerechtigkeit

Carsten Menges

Weitere Informationen finden Sie unter www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de.

Grüner Hahn Zertifizierung

Seit August ist die Katholische Pfarrgemeinde St. Marien am zentralen Standort Friedenstraße 8 stolze Besitzerin von vier Grüner-Hahn-Schildern, welche nun an den Kirchgebäuden hängen.

So manch einer wird sich im Vorbeigehen fragen, was es mit den Schildern auf sich hat.

Der Grüne Hahn steht für ein kirchliches Umweltmanagementsystem und die Auszeichnung mit dem Grünen Hahn bedeutet, dass in unserer Gemeinde am Standort St. Marien erfolgreich so ein kirchliches Umweltmanagementsystem implementiert wurde.

Aber was bedeutet das nun?

In St. Marien wurde über die letzten zwei Jahre eine Bestandsaufnahme der direkten und indirekten Umweltaspekte sowie der rechtlichen Verpflichtung im Bereich Umweltaktivitäten durchgeführt. Bei der Bestandsaufnahme wurden Daten gesammelt, bei denen es um die umweltrelevanten Aktivitäten der Gemeinde ging. Es wurden Zahlen und Daten zum Stromverbrauch, zu Wasser und Heizenergie, zu Beleuchtung und Abfall, zu Gefahrstoffen und Außenanlagen, zu Biodiversität und Einkaufsverhalten zusammengetragen, aus denen sich fast automatisch ergibt, wo dringender Handlungsbedarf besteht und wo wir unter ökologischen Gesichtspunkten bereits gut aufgestellt sind.

Aus dieser umfangreichen Analyse ergaben sich Maßnahmen zur Verbesserung und Reduktion der Einflüsse auf die Umwelt, die in einem

Maßnahmenplan festgehalten wurden, der nach und nach in die Praxis umgesetzt werden soll. Das Umweltmanagementsystem im Ganzen funktioniert nach dem PDCA-Prinzip (Plan-Do-Check-Act) zur Kontrolle und kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung. Eine in Drei-Jahres-Abständen wiederkehrende Zertifizierung von außen stellt sicher, dass das System nachhaltig gelebt wird und Verbesserungen für die Umwelt mit sich bringt.

Die Erstzertifizierung des Systems fand Ende August 2019 statt und war von Erfolg gekrönt. Die Gemeinde allgemein und das Umweltteam, welches die Zertifizierung vorangetrieben hat, wurden als besonders engagiert gelobt. Dies erfüllt uns alle mit Stolz und motiviert auch zukünftig weiterzumachen in unserem Bestreben, Gottes Schöpfung zu bewahren und zu schützen.

Ein wesentlicher Teil des Grünen Hahns ist das Einbeziehen der Menschen. Dafür haben wir einen Energiebeauftragten (Norbert Krause), einen Sicherheitsbeauftragten (Burkhardt Stumpenhusen) und einen Umweltmanagementbeauftragten (Matthew Johnson). Zusätzlich wurde ein Umweltteam aus acht Personen gebildet: außer den oben genannten Personen sind Beatrix Bauer-



Foto: Carsten Menges

feind-Johnson, Christof Ungerath, Hanna Weber, Diakon Martin Blankenburg und Dominik Wilhelms mit von der Partie.

Das Einbeziehen der Menschen hört aber damit nicht auf. Wir möchten die komplette Gemeinde mit einbinden: durch Schulungen, durch Befragungen (die erste wurde bereits im Frühjahr 2017 durchgeführt), durch Ideensammlungen (z.B. bei der Pfarreissynode im Frühjahr 2019) und durch stetigen Informationsfluss. Als Beispiel werden wir in der nächsten Zeit der Gemeinde Informationen über eine neue Beschaffungsleitlinie und ein neues Abfallkonzept für den Standort St. Marien an die Hand geben. Wir freuen uns auch zukünftig über jede Art der Beteiligung und hoffen sehr, noch viele weitere Aktionen rund um das Thema Nachhaltigkeit mit Ihnen zusammen auf den Weg zu bringen.

Wie funktioniert der Bethlehem-Fair-Teiler vor der St.-Marien-Kirche?

Rund zwölf Millionen Tonnen Lebensmittel landen laut dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Deutschland jedes Jahr im Müll. Die meisten Lebensmittelabfälle fallen in privaten Haushalten an: rund 85 Kilo pro Kopf und Jahr. Es ist für uns leicht, Lebensmittel in den Müll zu werfen, weil sie für uns so selbstverständlich und billig sind. Diese Einstellung und dieses Verhalten ist nicht nur fragwürdig, sondern auch klimaschädlich. Allein die vermeidbaren Lebensmittelabfälle tragen mit etwa 48 Millionen Tonnen CO₂-Ausstoß pro Jahr massiv zum Klimawandel bei. Was kann man dagegen tun?

Seit November 2017 steht vor unserer Kirche St. Marien in der Friedenstraße ein Holzblockhaus. Es heißt „Bethlehem-Fair-Teiler“



und ist ein Umschlagplatz für Lebensmittel, aus Geschäften und privaten Haushalten, die übrig sind und deshalb an alle - wer will - verteilt werden können. Hier geht es darum, zu vermeiden, dass Lebensmittel in den Müll geworfen werden müssen. Hier wird nicht, anders als bei den Tafeln, gefragt, wer bedürftig ist. Beim Fair-Teiler sollen Lebensmittel - solidarisch - geteilt werden, dass sie nicht in den Abfall gelangen.

Wie also funktioniert der Fair-Teiler?

Eine große Gruppe „Foodsaver-Lebensmittelretter“ holt täglich bei verschiedenen Geschäften die Lebensmittel ab, die das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) erreicht haben und deshalb nicht mehr verkauft werden dürfen. Damit sind die Lebensmittel aber nicht unbrauchbar. Eine Frau sagte neulich: „Joghurt ist bis vier Wochen danach noch haltbar!“ Auch Sie können übrige Lebensmittel aus Ihrem Haushalt im Fair-Teiler in die Regale oder in den Kühlschrank legen.

Aber es gibt für dieses Teilen feste Regeln, die auch am Haus Bethlehem angeschlagen werden.

Grundsätzlich:

Bitte teilen Sie nur Lebensmittel, die Sie auch selbst essen würdet.

Lebensmittel können auch nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums weitergegeben werden, wenn sie noch gut sind.

Wenn ein Verbrauchsdatum angegeben und dieses abgelaufen ist, wird das Produkt NICHT mehr geteilt.

Lagerung von Lebensmitteln im Bethlehem-Fair-Teiler:

1. Bitte darauf achten, dass der Kühlschrank immer richtig verschlossen ist.
2. Rohe Lebensmittel von zubereiteten Speisen trennen und gekühlt halten.
3. Zubereitete Speisen gut abdecken oder diese in einen verschlossenen Behälter legen.
4. Erdbehaftete Lebensmittel nach unten legen, damit nichts auf Darunterliegendes rieselt.

Diese Lebensmittel bitte nur gekühlt übergeben:

- Nudel- und Kartoffelsalat
- Kuchen mit nicht durchgebackener Füllung (Bienenstich, Cremetorten & Sahnetorten)
- Lebensmittel, die laut Verpackung bei +2 bis +8°C gelagert werden sollen

Diese Lebensmittel dürfen nicht über Foodsharing geteilt werden, da sie ein potentielles Gesundheitsrisiko bergen:



- Schweinemett
- Rindergehacktes
- Produkte aus nicht erhitzter Rohmilch
- Frisch zubereitete Speisen, die rohes Ei enthalten
- Cremes und Pudding, Tiramisu und Mayonnaise (wenn mit Ei und Milch selbst hergestellt)

Jeder darf - nach diesen Regeln - übrige Lebensmittel bringen und sich auch herausnehmen. Ich war schon oft froh, an einem langen Tag in der Pfarrei eine Frucht oder ein Joghurt dort zu finden. Der Fair-Teiler ist von Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr geöffnet, am Samstag von 10 bis 14 Uhr und sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Vielleicht geht es ihnen nach dem Lesen nun auch so wie einer älteren Dame, die nach dem Schöpfungsgottesdienst am 25. August beim Fair-Teiler auf mich zukam und sagte: „Jetzt weiß ich, wie das funktioniert, und das ist eine prima Sache!“

Diakon Martin Blankenburg



Fotos: Adele Kreit

Salz der Erde 3/2019

Klimaneutraler Druck

Auch wir in der Redaktion unseres Gemeindejournals machen uns Gedanken, wie wir einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können.

Nun haben wir entschieden, unsere Hefte CO₂-neutral drucken zu lassen. Was bedeutet das?

Klimaneutral drucken steht für die freiwillige Kompensation von CO₂-Emissionen, die bei der Herstellung eines Druckproduktes entstehen. Die Kompensation bedeutet, die verursachte Menge an Treibhausgasen an anderer Stelle zu vermeiden. Die CO₂-Menge des Druckauftrags wird automatisch berechnet und durch ein Klimaschutzprojekt unserer Wahl ausgeglichen. Das bedeutet Mehrkosten von etwa 0,7 Prozent, was wir gerne bezahlen wollen.

Unsere Druckerei bietet in Kooperation mit dem Klimaschutzspezialisten ClimatePartner drei verschiedene Projekte an. Wir haben uns für das Projekt „Waldschutz, Madre de Dios, Peru“ entschieden.



Foto: ClimatePartner

Die Region Madre de Dios ist Teil des Vilcabamba-Amboró-Korridors, eines der größten Gebiete mit der weltweit höchsten biologischen Vielfalt. Neben bedrohten Arten wie dem Mahagoni-Baum, Jaguar, Puma, Brüllaffen, Aras oder der Boa leben hier auch mehrere indigene, teils unkontaktierte Völker.

Ihr wertvoller Lebensraum wird jedoch durch das Straßenbauprojekt Transamazônica quer durch Brasilien und Peru bedroht. Dieses begünstigt die Zuwanderung in das ökologisch sensible Gebiet und damit verbundene Entwicklungen wie Landbau und Viehzucht. Das führt zu massiven Rodungen des Waldes, wie sich am fertigen Teil der Straße in Brasilien zeigt. Zahlreiche Widerstände, z.B. von Umwelt- und indigenen Gruppen, konnten die Fertigstellung der peruanischen Teilstrecke bislang verhindern.

Seit 2009 schützt dieses Klimaschutzprojekt ein 100.000 Hektar großes Gebiet und hilft den lokalen Gemeinden, es nachhaltig zu bewirtschaften.

Übrigens: unsere Druckerei gestaltet ihre Unternehmensabläufe so umweltverträglich wie möglich. Durch den Sammeldruck, also die Produktion von verschiedenen Kundenaufträgen auf einem Druckbogen, spart sie Papier. Der Webshop wird komplett klimaneutral betrieben, das genutzte Papier bevorzugt aus nachhaltiger Forstwirtschaft bezogen und alle Pakete CO₂-neutral versandt.

Adele Kreit

Hochglanz oder matt?

Manch ein Leser oder eine Leserin stört sich an unserem „Hochglanzmagazin“. Daher wollen wir kurz erläutern, was das eigentlich bedeutet.

Es gibt gestrichene und ungestrichene Papiere. Zu letzteren gehört das Druckerpapier, das allgemein in Druckern und Kopierern verwendet wird. Es ist aber ungeeignet für unser Journal, da zu durchscheinend.

Bei gestrichenen Papieren wird ein Bindemittel aufgetragen, das die Oberfläche veredelt und glättet. Dieses Bindemittel besteht meist aus Kreide, Kaolin oder Kalziumkarbonat. Die Streichmasse wird auf das Papier aufgebracht, mit einem Raker verteilt und versiegelt so die Oberfläche. Nach dem Strich ist das Papier zunächst matt. Um ein glänzendes Produkt zu erhalten, werden die Papierbahnen durch einen Kalandrierer geführt. Mit Druck und Wärme werden sie hier von Walzen geglättet und satiniert. Durch den Strich wird das Papier glatter und stabiler und nimmt weniger Farbe auf. Zudem sind ein feineres Druckraster als bei ungestrichenen Papieren möglich, eine hohe Detailwiedergabe und intensivere Farben.

Ob matt oder glänzend – gestrichen ist also beides. Adele Kreit



**Deine Musikschule.
Kostenlose Probestunde.
Gesangs- und Instrumentalunterricht
für jedes Alter.**

FIT IN music | Soltauer Str. 40 in Lüneburg
Tel: 04131-927 54 35 | lueneburg@fitinmusic.de



www.fitinmusic.de

Friede! Mit dir!

Adveniat Weihnachtsaktion 2019

Doña Rosa kann wieder lachen. Denn ihr Dorf hat die Wassernot überstanden. Dank der Arbeit der Landpastoral der Diözese Cochabamba in der Region von Taparací in Bolivien gibt es jetzt ausreichende Wasserspeicher in der Region, und es wurden viele tausend Bäume angepflanzt, um das Regenwasser zu halten.

So wie Doña Rosa (Bild) werden auch andere Kleinbauern und -bäuerinnen in den Techniken ökologisch nachhaltiger Landwirtschaft ausgebildet. Es geht um eine Landwirtschaft, die die natürlichen Ressourcen und die Umwelt schont und den Bauernfamilien eine ausgewogenere Ernährung und ein gewisses Maß an Ernährungssouveränität und -sicherheit ermöglicht. Unterstützt durch Adveniat, werden in den Gemeinden Kurse zur Umweltbildung durchgeführt und so weitere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für den Umweltschutz ausgebildet. Dies sind Werke des Friedens mit Gottes Schöpfung.

Was passiert mit der Adveniat-Weihnatskollekte?

Die Kollekte in den Kinderkrippenfeiern und Gottesdiensten am 24. und 25. Dezember ist für die Armen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt. Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat trägt in rund 2.000 Projekten mit mehr als 35 Millionen Euro Sorge dafür, dass Ihre Spende direkt bei den Menschen ankommt.

Was ist Adveniat?

Adveniat ist das Hilfswerk der Katholiken in Deutschland für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik. Der zweiten Vaterunser-Bitte (lateinisch: „adveniat regnum tuum“) ist der Name Adveniat entnommen: „Dein Reich komme“. Adveniat unterstützt Projekte dort, wo die Not am größten und die Hilfe effektiv ist: direkt bei den Armen. Das Lateinamerika-Hilfswerk beobachtet und bewertet Projekte im Hinblick auf ihre Wirkung. Weil die Hilfe an der Basis ansetzt, ist die durchschnittliche Fördersumme vergleichsweise gering. Mit vielen kleinen Bausteinen baut Adveniat in diesen Projekten mit an einer besseren Zukunft für die Menschen in Lateinamerika. Wir danken Ihnen im Namen unserer Partnerinnen und Partner in Lateinamerika und der Karibik. GESEGNETE WEIHNACHTEN!

*Bischöfliche Aktion Adveniat e.V.
Adveniat ist mit dem DZI
Spenden-Siegel ausgezeichnet.*



WO HILFT ADVENIAT?

Projektart	Anzahl	bew. in Euro	%
Unterhaltsbeihilfen für engagierte Priester, Laien, etc.	112	2.160.433	6,10
Baumaßnahmen , unter anderem für Ausbildungszentren o. Kirchen	417	9.767.800	27,60
Fahrzeuge um Menschen vor Ort zu erreichen	358	4.437.350	12,50
Pastorale Hilfsmittel	45	464.120	2,30
Programmhilfen zur Stärkung der Menschen vor Ort	558	9.596.936	27,10
Punktuelle Hilfen/Notfallhilfen	62	688.468	1,90
Weiterleitungen , unter anderem für Partnerschaften von Gemeinden	133	1.386.718	3,90
Stipendien/Ausbildungsbeihilfen	389	6.932.070	19,60
Gesamt	2.074	35.433.895	100

Verteilung der von Adveniat zur Verfügung gestellten Mittel auf die unterschiedlichen Projektarten im letzten Geschäftsjahr (2017/2018)

Ein Abschied

Am 17. November geht Pastoralreferent Christian Kindel in den wohlverdienten Ruhestand. Wir haben ihm zu seinem Abschied aus dem Arbeitsleben ein paar Fragen zu seiner Tätigkeit im Dienst des Bistums Hildesheim in den letzten 38 Jahren gestellt.

Warum sind Sie Pastoralreferent geworden? Was hat Sie an diesem Beruf interessiert?

Gott braucht eine/n jede/n von uns. Ich fühlte mich als Abiturient zum Seelsorger und Theologen und zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde berufen – später im Theologiestudium auch zum Religionslehrer. Welcher kirchliche Beruf zu mir am besten passen würde, wusste ich zunächst noch nicht. Ich bekam den Rat, es als Priesteramtskandidat zu versuchen. Aber nach gut zwei Jahren Theologiestudiums meldete ich mich aus diesem Bewerberkreis wieder ab, weil ich mir nicht vorstellen konnte, ohne eigene Familie zu leben. Also setzte ich mein Diplomstudium in katholischer Theologie fort und begann mit einem zweiten Studienfach, Englisch auf Lehramt, um Lehrer für Englisch und Religion werden zu können. 18 Monate später merkte ich, dass das nicht meiner Berufung entsprach, ich doch lieber ganz in einer Gemeinde arbeiten wollte. Da gab es zwei Möglichkeiten: Als Diakon im Hauptberuf oder als Pastoralreferent – ein Beruf, der neu in der Kirche angeboten wurde. Ich hatte weder hauptberufliche Diakone noch Pastoralreferenten kennengelernt, da gab es nur ganz wenige im Bistum – das Berufsbild musste sich erst in der

Praxis entwickeln. Weil ich in Kirche und Gemeinde arbeiten wollte, sprang ich beruflich ins kalte Wasser, im Vertrauen darauf, dass man mich als Pastoralreferenten brauchen würde.

Was war Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig?

Ein großer Schwerpunkt meiner Arbeit war der katholische Religionsunterricht. Da das Fach Religion im Zeugnis benotet wurde und auch Abiturfach sein konnte, gab es Anforderungen an den Lehrer, Leistungsdruck für Lehrer und Schüler. Letztere sollten etwas lernen, etwas für ihre Bildung tun. Ich wollte darüber hinaus aber auch Glauben fördern und deutlich machen, dass Glauben und Wissenschaft kein Widerspruch sein müssen. Jugendlichen helfen, glauben zu können, ihren Glauben zu finden und sie an den Glauben der Kirche heranzuführen – als Kinder in einer Kinderschola der Gemeinde, als Messdiener, Kommunionkinder, Firmbewerber, Schüler, Pfadfinder, Gruppenleiter –, das war mir immer wichtig.

Bei den Erwachsenen war mir wichtig, dass sie die Bibel als Buch ihres Lebens und Glaubens entdecken konnten, z.B. durch Bibelaufarbeitende. Viele katholische Erwachsene leben in ihrer eigenen Familie mit evangelischen Christen oder Angehörigen anderer Konfessionen zusammen. Da ist es gut, Gemeinsamkeiten im Glauben und in der Liturgie entdecken zu können. Ökumene wurde mir immer wichtiger, denn wir sind als Getaufte alle Schwestern und Brüder, Kinder des einen Gottes – wie schön, wenn das erlebbar wird!

Besonders wichtig war mir, dass Christen für ihren Glauben Verantwortung übernehmen, ihn über-

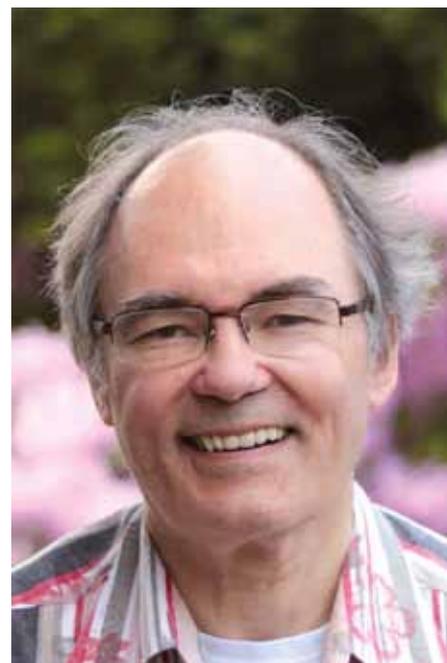


Foto: Rainer Kunze

zeugend auch öffentlich vertreten können, ihn an die jüngere Generation weitergeben können, ihn im Gottesdienst bezeugen können. Dabei helfen Kurse, die das einüben und die bereichern, stärken, begeistern, befähigen.

Welche Personen und Ereignisse sind Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

Das ist schwer, die Frage kurz zu beantworten, weil es so viele sind. Da sind die vielen Ehren- und Hauptamtlichen, mit denen ich in den Dekanaten zusammengearbeitet habe. Da sind mir besonders gut die Menschen in Erinnerung, die mir in den letzten zehn Jahren oft begegnet sind in St. Stephanus und in St. Marien, in den anderen Kirchorten und gerade auch in der Ökumene – bei Passionsandachten oder in der ACKL, bei ökumenischen Treffen und Arbeitskreisen in St. Stephanus, wie zuletzt beim ökumenischen Besinnungswochenende. Da sind die Ehrenamtlichen, die ich für einen liturgischen Dienst als LektorIn, KommunionhelferIn, Gottesdienstbeauftragte und BeerdigungsleiterIn ausgebildet habe – ich freue mich immer wieder zu erleben, dass sie ihren Dienst richtig gut machen. Ähnliches gilt für die FirmkatechetInnen, die Firmgruppen begleitet und auf die Firmung vorbereitet haben oder auch noch mit nach Taizé gefahren sind. Da sind die TeilnehmerInnen an Dekanats-Glaubenskursen und Skifreizeiten. Wenn ich Na-



HERMANN TUSCH
BERATUNGSKONTOR ■ ■ ■ ■ ■

„Wir müssen von Zeit zu Zeit eine Rast einlegen und warten, bis unsere Seelen uns wieder eingeholt haben.“ (Indianische Weisheit)

- HILFE BEI BURNOUT UND MOBBING
- COACHING - TRAINING - BERATUNG
- NEUORIENTIERUNG UND ZIELFINDUNG



Hermann Tusch
Wiesenstraße 9b · 21357 Wittorf
Tel. 04133 - 22 00 64 · www.tusch-consult.de

men nennen würde, würde ich bestimmt jemanden übersehen!

Bei den Ereignissen fällt es mir etwas leichter, konkreter zu werden: Taizé war jedesmal wieder auf andere Weise ein ganz besonderes Erlebnis. Die ökumenischen Pfingstmontagsgottesdienste im Kurpark mit deutlich mehr als 500 Gottesdienstbesuchern oder die ökumenische Osternachtfeier in St. Stephanus, die immer mit einer Agape abgeschlossen wird, habe ich in guter Erinnerung. Natürlich gab es schöne Dekanatstage, oder das intensive Erlebnis beim Kreuzweg der Schöpfung in Gornleben, aber auch die Vorbereitung eines Krippenspiels mit Kindern, die ihre Rollen wunderbar interpretierten, und viele andere kleine und große Ereignisse, z.B. Katholikentage.

Worauf freuen Sie sich, wenn Sie in Rente sind?

Ich freue mich darauf, endlich mehr Zeit für meine Familie, Freunde und Hobbies zu haben, Zeit für Unternehmungen, aber auch mehr Zeit, etwas für meine Gesundheit tun zu können, z.B. Radfahren und Schwimmen.

Zu meinen Hobbies zählen Klang-Musik machen und Musik hören – besonders die Beatles. Außerdem Chagall, über den ich so manchen Vortrag weiter ausarbeiten und vielleicht auch eine Chagall-Reise anbieten werde.

Was möchten Sie den Lüneburger Katholiken und Katholikinnen zum Abschied sagen?

Vergesst nie: „Gott liebt diese Welt“, jeden einzelnen Menschen, das ist Geschenk und Aufgabe zugleich. Wir haben Verantwortung für diese Welt und unsere Mitmenschen auf dieser Erde. „Gott liebt diese Welt“, aber er hat keine anderen Hände als die unsrigen! Und ein Zweites: Die Kirchen verbindet so vieles und trennt nur wenig – lebt das Verbindende und spricht über das Trennende, damit Vorurteile und Missverständnisse abgebaut werden. Und gilt dies nicht auch über die christlichen Konfessionen hinaus für alle Menschen? Und ein Drittes: Vergesst nie, dankbar zu sein und euch über jedes kleine Glück zu freuen und die Freude und eure Talente zu teilen.

Die Fragen stellte Melanie Töwe

Ein Neubeginn

Ökumene – Leben unter einem gemeinsamen Dach

Mein Name ist Johannes Honert. Ich bin in Menden im Sauerland in Nordrhein-Westfalen aufgewachsen und jetzt 54 Jahre alt.

Ich bin Pastoralreferent (PR) und habe in Paderborn und Würzburg katholische Theologie studiert und dieses Studium 1990 mit dem Diplom abgeschlossen. Daran hat sich ein Studium der Ostkirchenkunde in Münster angeschlossen.

Die Ausbildung zum Pastoralreferenten habe ich von 1993 bis 1996 in Hemmoor bei Stade absolviert. Danach war ich über 22 Jahre im Süden des Bistums Hildesheim, im Dekanat Nörten-Osterode, im Leine-Solling und im Westteil des Harzes tätig. Neben der (verbandlichen und gemeindlichen) Jugendarbeit im Dekanat und der Aus- und Fortbildung ehrenamtlicher liturgischer Dienste war mir dort Ökumene, z.B. die Mitarbeit im Ökumenischen Arbeitskreis Northeim, immer sehr wichtig. Über 40 ökumenische Fahrten nach Taizé mit verschiedenen Kooperationspartnern, wie dem Kirchenkreisjugenddienst, habe ich geleitet. Auch regelmäßige Fahrten zu Evangelischen Kirchentag und Katholikentagen fanden in Kooperation statt.

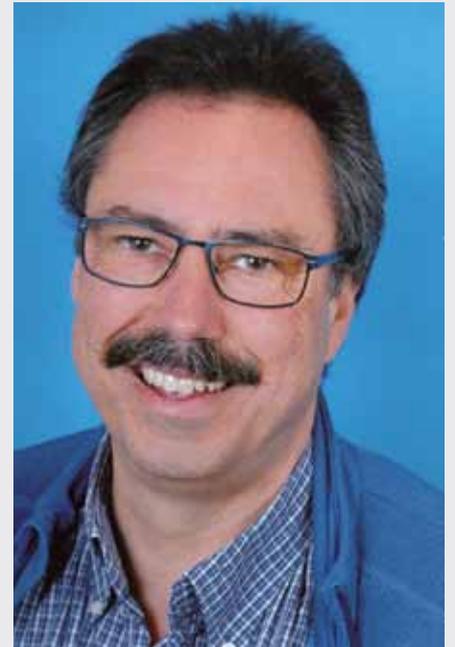


Foto: privat

Dieses ökumenische Interesse wurde mir quasi in die Wiege gelegt, da mein Vater als Grieche griechisch-orthodox und meine Mutter katholisch war. Schon im Studium habe ich immer versucht, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und habe z.B. meine Facharbeit über Martin Luther geschrieben.

Nach vielen tollen Jahren im Süden Niedersachsens ist es für mich an der Zeit, mich neuen Herausforderungen zu stellen, da meine Kinder inzwischen beide im Studium sind. Schon in meiner Aussendungsfeier im Hildesheimer Dom 1996 hieß es, sich wie Abraham auf den Weg zu machen und dem Ruf zu folgen: Mache dich auf in ein Land, das ich dir zeigen werde. Gern werde ich meinen beruflichen Weg im Dekanat Lüneburg fortsetzen.

Die anteilige Geschäftsführung im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus ist eine Aufgabe und Herausforderung, die mich sehr reizt. Ich arbeite sehr gern in Teams und finde es spannend, mit meinen Fähigkeiten und Qualifikationen und meiner Erfahrung in der Ökumene das Profil dieses Hauses zu schärfen.

Das Dekanat Lüneburg befindet sich in einer ähnlichen Diaspora-Situation wie das Dekanat Nörten-Osterode. Leben und Arbeiten in der Diaspora sind mir deshalb sehr vertraut, genauso wie die Arbeit sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum.

Ich freue mich, viele Menschen kennenzulernen und mit ihnen Projekte in Lüneburg und darüber hinaus zu gestalten und so als Christ zu leben und zu arbeiten.

Ihr Johannes Honert, Pastoralreferent

FRIEDEN!

IM LIBANON
UND WELTWEIT

Aktion Dreikönigssingen - Kinderleben im Libanon

Rund eine Million syrische Flüchtlinge leben im Libanon, etwa ein Drittel von ihnen in der Bekaa-Ebene. In Flüchtlingslagern wohnen die Familien unter prekären Bedingungen, oft ohne Strom und fließend Wasser. Die meisten Eltern haben kein Einkommen. Sie können ihre Kinder weder ausreichend ernähren noch den Schulbesuch ermöglichen.

Hier hilft der Jesuiten-Flüchtlingsdienst, ein langjähriger Partner der Sternsinger. In der Bekaa-Ebene hat er drei Zentren eröffnet, mit Unterricht und Freizeitangeboten für Flüchtlingskinder. Die Mitarbeiter bereiten die Jungen und Mädchen auf den Unterricht an einer libanesischen Schule vor und geben ihnen ein Stück Normalität und Stabilität zurück. Täglich bekommen die Kinder in den Zentren eine warme Mahlzeit. In den kalten Wintermonaten erhalten sie warme Kleidung. Sozialarbeiter und Psychologen kümmern sich um traumatisierte Kinder und beziehen die Familien mit ein.



Nour ist sechs Jahre alt. Als eine Bombe ihr Haus in Syrien traf, floh Nour mit ihrer Familie in den Libanon. Seit fünf Jahren lebt sie mit ihnen in einem

Flüchtlingslager in der Bekaa-Ebene in einem Zelt aus Holzlatten und Plastikplanen. Wenn es regnet, ist alles feucht und kalt. Gegen die Kälte gibt es immerhin einen Dieselofen.

Die Flucht in die libanesischen Bekaa-Ebene war für die Familie die einzige Rettung, denn in ihrer Heimat Syrien herrscht Krieg. „Wir fühlen uns hier sicher“, sagt Nours Mutter Riham und drückt die kleine Fatme an sich. „Sicherheit bedeutet Frieden, und ich will, dass meine Kinder in Frieden aufwachsen können.“

Doch auch das Leben im Flüchtlingscamp ist nicht einfach. Am Tag gibt es eine warme Mahlzeit, die kaum für alle reicht. Das wenige Essen teilt Mutter Riham gerecht unter den Kindern auf, ihre eigene Portion fällt oft klein aus.

Vater Ahmed arbeitet als Tagelöhner. Sein Verdienst reicht gerade aus, um über die Runden zu kommen. Sein elfjähriger Sohn muss mitarbeiten, damit die Familie über die Runden kommt.

Nour und ihre Schwestern verbringen



die meiste Zeit in dem engen, dunklen Zelt. „Draußen ist es zu gefährlich“, sagt die Mutter. Erst kürzlich habe es einen Streit gegeben, bei dem zwei Männer in der Nachbarschaft mit Messern aufeinander losgegangen seien.

Für Nour sind die Stunden im Zentrum des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes die schönste Abwechslung vom eintönigen Alltag. Gemeinsam mit ihren Geschwistern kann sie hier lernen und spielen, einige Stunden unbeschwert sein.

Für Nour sind die Stunden im Zentrum des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes die schönste Abwechslung vom eintönigen Alltag. Gemeinsam mit ihren Geschwistern kann sie hier lernen und spielen, einige Stunden unbeschwert sein.

Auch in diesem Jahr werden Sternsinger aus allen Kirchorten St. Marien, St. Stephanus, St. Godehard und Christ-König wieder unterwegs sein.

Bitte entnehmen Sie die Anmelde-modalitäten unserer Homepage, dem Wochenblatt, der lokalen Presse oder Veröffentlichungen der örtlichen Sternsinger-Teams.

www.sternsinger.org
Fotos: Bettina Flitner/
Kindermissionswerk

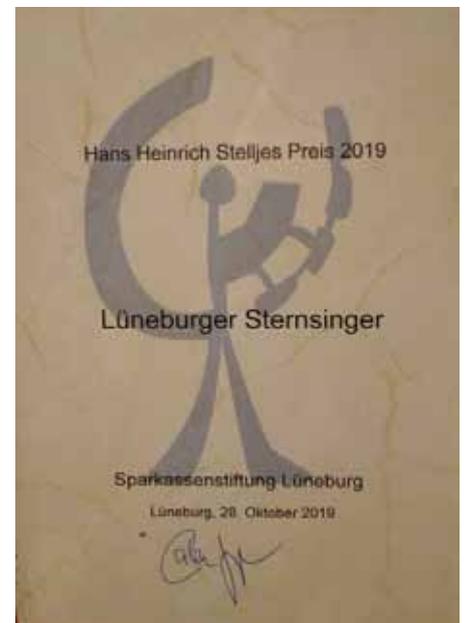
Sternsinger erhalten Ehrenamtspreis



Die Sternsinger unserer Pfarrei haben am 28.10. in einer Feierstunde im Lüneburger Rathaus den „Hans-Heinrich-Stelljes-Preis“ erhalten. Die Laudatio hielt, als ehemaliger Sternsinger von Kindesbeinen an, Dechant Menges.

Der Preis wurde in diesem Jahr zum neunzehnten Mal ausgelobt. Die Sparkassenstiftung Lüneburg verfolgt damit das Ziel, außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement in der Region zu fördern und zu würdigen.

Neben den Sternsingern wurden die Aktion „Fridays for Future“, Carmen Sillmann für die JazzIG sowie Thomas Meyer-Enzl ausgezeichnet.



Fotos: Peter Stankowski

Jederzeit

dienstbereit

Telefon:

04131/33031

IMHORST
BESTATTUNGEN

- **Vorsorge – ein Thema in unserer Zeit**
- **Wir beraten Sie jederzeit kostenlos und unverbindlich.**
- **Ihr Helfer und Berater – von Generation zu Generation**

Bestattungsinstitut
Manfred Imhorst GmbH

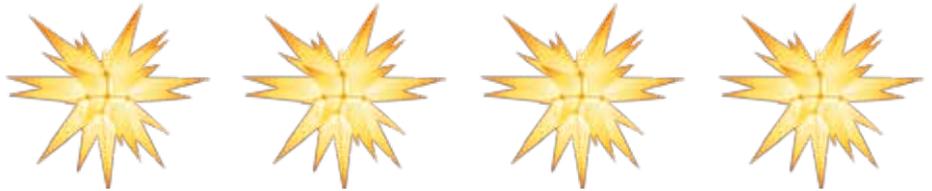
Am Schifferwall 4
21335 Lüneburg



Soziales Kinderland braucht Unterstützung

Das „Caritas - Soziales Kinderland“ in der Einkaufspassage in Kaltenmoor sucht dringend ehrenamtliche Unterstützung im Verkauf.

Wer Interesse hat mitzuhelfen, melde sich bitte beim Geschäftsführer des Caritasverbandes Lüneburg Berthold Schweers unter Tel.: 04131/400500 oder schweers@caritas-lueneburg.de.



B. S. vietn. **Anh-Tam Ha Thi**
Doktor der Medizin

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde • Allergologie
Stimm- und Sprachstörungen • psychosomatische Grundversorgung

Bei der St.-Johanniskirche 6 • 21335 Lüneburg • Deutschland

Tel.: +49 (4131) 401919 • Fax: +49 (4131) 401878

E-Mail: info@lueneburghno.de • www.lueneburghno.de

O. Henry Das Geschenk der Weisen

Nein, dieses Buch handelt nicht primär von den Heiligen Drei Königen. Es handelt von einem jungen, frisch vermählten, sehr verliebten Ehepaar. Arm sind sie, Jim und Della, und ihre kleine Mansardenwohnung in New York können sie sich kaum leisten. Und nun steht auch noch Weihnachten vor der Tür ...

Wie gern würde jeder den anderen mit einem liebevoll ausgewählten Geschenk überraschen, das zeigen soll, wie gut man sich in die Wünsche und Sehnsüchte des anderen hineinversetzen kann. Und so löst jeder das Problem, indem er ein persönliches Opfer bringt.

Jims großer Schatz ist die geerbte Taschenuhr, an der die Uhrkette fehlt. Und Dellas Schatz sind ihre fast hüftlangen wunderbaren rötlichen Haare. Jim verkauft seine Uhr im Auktionshaus, um für Dellas Haar die kostbaren Schildpattkämme zu kaufen. Und was macht Della? Sie lässt sich bei der Perückenmacherin ihre Haare abschneiden und besorgt von dem Erlös die Uhrkette ... Nun wartet Della mit Kurzhaarfrisur auf Jim, denn auch am Heiligabend muss er tagsüber arbeiten.

Dass Ernüchterung und Rührung hier aufeinanderstoßen, davon kann sich jeder beim Lesen selbst ein Bild machen. Doch ist diese bereits 1905 als Sonntagsbeilage

im New York Sunday Work-Magazin erschienene Kurzgeschichte noch heute lesenswert, tiefgründig und dem Weihnachtsfest als Fest der Liebe und als Fest der Gaben angemessen.

Und wer die religiöse Dimension in der Geschichte vermisst, sei auf den letzten Absatz hingewiesen. Dort vergleicht O. Henry die Geschenke von Jim und Della mit denen der Weisen aus dem Morgenland:

„Die Weisen waren, wie ihr wisst, weise Männer - wunderbar weise Männer -, die dem Kind in der Krippe Geschenke brachten. Sie haben die Kunst erfunden, Weihnachtsgeschenke zu machen.

Da sie weise waren, waren natürlich auch ihre Geschenke weise und hatten vielleicht den Vorzug, umgetauscht werden zu können, falls es Dubletten gab. Und hier habe ich euch nun schlecht und recht die ereignislose Geschichte von zwei törichten Kindern in einer möblierten Wohnung erzählt, die höchst unweise die größten Schätze ihres Hauses füreinander opferten.

Doch mit einem letzten Wort sei den heutigen Weisen gesagt, dass diese beiden die weisesten aller Schenkenden waren. Von allen, die Geschenke geben und empfangen, sind sie die weisesten. Überall sind

sie die weisesten. Sie sind die wahren Weisen.“

Die Geschichte ist in mehreren Verlagen erschienen. Besonders gut gefällt mir die Veröffentlichung im dtv-Verlag mit den Illustrationen von Lisbeth Zwerger, aber auch bei den bibliophil gestalteten Bändchen des Insel-Verlags ist die Geschichte veröffentlicht.

Monika Korthaus-Lindner



dtv Verlagsgesellschaft
1. September 1994
Taschenbuch
32 Seiten
ISBN: 978-3423703383
7,95 EUR

Advents- und Weihnachtsgottesdienste

samstags

- 17.15 Roratemesse, St. Stephanus
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard

sonntags

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.00 Hl. Messe, Christ-König
18.00 Hl. Messe, St. Marien

Sonntag, 01.12.19

- 18.00 Jugendgottesdienst
(Taizé-Andacht),
St. Stephanus

Freitag, 06.12.19

- 15.00 Hl. Messe (Seniorenadvent),
St. Marien
20.00 Taizégebet in St. Marianus,
Hospiz 1

Dienstag, 17.12.19

- 18.15 Bußgottesdienst, St. Marien

Freitag, 20.12.19

- 20.00 Taizégebet in der
Johanneskapelle Adendorf
mit Ankunft des
Friedenslichtes aus Betlehem

Samstag, 21.12.19

- 17.15 Hl. Messe, St. Stephanus
18.00 Hl. Messe, St. Godehard

Sonntag, 22.12.19

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.00 Hl. Messe, Christ-König
15.00 Andacht in St. Godehard,
mit Aussendung des Friedens-
lichtes aus Betlehem
18.00 Hl. Messe, St. Marien



Heiligabend

Dienstag, 24.12.19

- 14.30 Städtisches Klinikum,
Christvesper
15.00 St. Marien, Krippenandacht
für Eltern mit Kleinkindern
15.00 St. Stephanus, Krippenfeier
16.00 Christ-König, Krippenfeier
16.30 St. Marien, Krippenfeier
17.00 St. Stephanus, Christmette
17.00 St. Godehard, Christmette
22.00 Christ-König, Christmette
23.00 St. Marien, Christmette
16.00 Bleckede, Hl. Messe
22.00 Dahlenburg, Christmette

1. Weihnachtstag

Mittwoch, 25.12.19

- 10.00 St. Marien, Hl. Messe
15.00 St. Marien, Hl. Messe
in polnischer Sprache
18.00 St. Stephanus, Hl. Messe
in kroatischer Sprache
10.00 Neuhaus, Hl. Messe

2. Weihnachtstag

Donnerstag, 26.12.19

- 10.00 Christ-König, Hl. Messe
10.30 St. Stephanus, Hl. Messe
(Patronatsfest)
10.00 Bleckede, Hl. Messe

Samstag, 28.12.19

- 18.00 Hl. Messe, Christ-König
18.00 Hl. Messe, St. Godehard

Sonntag, 29.12.19

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus
18.00 Hl. Messe, St. Marien
10.00 Bleckede, Hl. Messe

Gottesdienste zum Jahreswechsel 2019/2020

Silvester

Dienstag, 31.12.19

- 17.00 St. Marien,
Jahresschlussmesse
17.00 Dahlenburg,
Jahresschlussmesse

Neujahr

Mittwoch, 01.01.20

- 10.30 St. Stephanus, Hl. Messe
18.00 St. Marien, Hl. Messe
18.00 Christ-König, Hl. Messe
17.00 Bleckede, Hl. Messe

Samstag, 04.01.20

- 18.00 Christ-König, Hl. Messe
18.00 St. Godehard, Hl. Messe
15.00 Neuhaus, Hl. Messe

Hochfest Erscheinung des Herrn (Hl. Drei Könige)

Montag, 06.01.20

- 18.00 Hl. Messe, St. Marien

Erstkommunion und Firmung 2020

Bitte vormerken:

Samstag, 16.05.20

- 16.00 Erstkommunion
in St. Stephanus
16.00 Erstkommunion
in St. Marien

Sonntag, 17.05.20

- 10.00 Erstkommunion
in St. Marien
10.00 Erstkommunion
in St. Godehard

Samstag, 23.05.20

- 16.00 Erstkommunion
in Christ-König

Sonntag, 24.05.20

- 10.00 Erstkommunion
in Christ-König
10.00 Erstkommunion
in Bleckede

Sonntag, 14.06.20

- 10.00 Firmung in St. Marien

„Graf Zeppelin“ Gaststätte

Öffnungszeiten:
Freitag bis Sonntag,
9.00 bis 18.00 Uhr



Buchen Sie uns für
Ihre Familienfeiern,
Betriebsausflüge ...

Parkplätze vorhanden

Flugplatz Lüneburg W. Kopmann Zeppelinstraße 21337 Lüneburg
Tel.: 0 41 31/5 13 70 oder 0176/57 29 72 21 edhg.de/gaststaette

Regelmäßige Gottesdienste

Sonntagsmessen:

Samstag

- 18.00 Vorabendmesse, Christ-König
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard
(14-tägig, im Wechsel mit
Wort-Gottes-Feier)

Sonntag

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus
(einmal im Monat als ökumen.
Gottesdienst)
18.00 Hl. Messe, St. Marien



Werktagsgottesdienste:

Dienstag

- 18.15 Hl. Messe, St. Marien

Mittwoch

- 08.30 Eucharistische Anbetung,
St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Marianus

Donnerstag

- 09.00 Hl. Messe, St. Marien

Freitag

- 09.00 Ökumenisches Morgenlob,
St. Stephanus
14.15 Rosenkranzgebet, St. Stephanus
15.00 Hl. Messe, St. Stephanus

jeweils am 1. Dienstag im Monat

- 15.00 Senioren-Messe, Christ-König
19.00 Wort-Gottes-Feier/Komplet,
St. Marien

Hl. Messen in anderen Muttersprachen:

Samstag, 15.30 Uhr

- Hl. Messe in **spanischer Sprache**,
2. Samstag im Monat, St. Marien

Sonntag, 15.00 Uhr

- Hl. Messe in **polnischer Sprache**
1. Sonntag im Monat in St. Marien,
3. Sonntag im Monat in St. Stephanus

Sonntag, 18.00 Uhr

- Hl. Messe in **kroatischer Sprache**,
2. Sonntag im Monat, St. Stephanus

In unregelmäßigen Abständen

- Hl. Messe in **vietnamesischer Sprache**,
St. Stephanus

Weitere Gottesdienstorte:

Städtisches Klinikum Lüneburg

- samstags, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst

Psychiatrische Klinik Lüneburg

- sonntags (14-tägig), 09.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst

Die Termine der **Gottesdienste für Kinder, Kleinkinder und Jugendliche** sowie der **Familiengottesdienste** entnehmen Sie bitte dem aktuellen Wochenblatt.

Taizé-Gottesdienste

1. Freitag im Monat um 20.00 Uhr im
Hospiz St. Marianus (Hospiz 1)

Lobpreis

2. Freitag im Monat jeweils um 19.00
Uhr im Gemeindehaus in St. Marien
(außer in den Schulferien)



www.katholische-kirche-lueneburg.de/gottesdienste

Anbetung

4. Freitag im Monat jeweils um 19.00
Uhr in der Marienkapelle in St. Marien
(außer in den Schulferien)

Beichtgelegenheiten

- Donnerstag, 08.30 Uhr, St. Marien
Freitag, 14.15 Uhr, St. Stephanus
Sonntag, 17.00 Uhr, St. Marien

Fahrdienste zu den Gottesdiensten

Für Senioren bieten wir Fahrdienste
zu folgenden Gottesdiensten an:
Samstag, 18.00 Uhr in Christ-König
Sonntag, 10.00 Uhr in St. Marien
Sonntag, 10.30 Uhr in St. Stephanus

Bei Interesse wenden Sie sich bitte
an eines der Pfarrbüros.



Unser Pastoralteam betreut auch
die Pfarrei Maria Königin in Bleckede.
Die Gottesdienste dort:

Donnerstag, 15.00 Uhr

Maria Königin, Bleckede

Samstag, 17.00 Uhr (14-tägig)

Mariä Himmelfahrt, Amt Neuhaus

Sonntag, 09.00 Uhr

Maria Königin, Bleckede
(ab 01.01.2020: 10.45 Uhr)

Sonntag, 10.45 Uhr

St. Michael, Dahlenburg
(ab 01.01.2020: 09.00 Uhr)

mit diesen Ausnahmen:

1. Sonntag im Monat: Hl. Messe nur in
Bleckede
3. Sonntag im Monat: Hl. Messe nur in
Dahlenburg

An allen anderen Sonntagen wird an
beiden Kirchorten Hl. Messe gefeiert

Sie möchten über die aktuellen Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen auf dem Laufenden gehalten werden? Dann abonnieren Sie doch unsere Gemeinde-E-Mail, die wöchentlich verschickt wird. Senden Sie einfach eine E-Mail an:

newsletter@kath-kirche-lg.de

Die aktuellen Gottesdienste finden Sie immer auch auf unserer Homepage unter www.katholische-kirche-lueneburg.de/gottesdienste/aktuelle-uebersicht-aller-gottesdienste/

PEHMÖLLER
Bestattungshaus

abschied nehmen – persönlich und individuell

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor Aufgaben, die fachkundige Hilfe erfordern. Wir beraten Sie, nennen die Kosten, nehmen Ihnen alle Formalitäten ab und begleiten Sie in der schweren Zeit der Trauer.

- eigene Trauerhalle
- individuelle Trauerfloristik
- Trauerbegleitung
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

Wir sind
Tag und Nacht
für Sie da.

Bestattungshaus
Pehmöller GmbH

21335 Lüneburg
Rote Straße 6
Tel.: 0 41 31/4 30 71
www.pehmoeller.de

Menschen denken aneinander

„Das ist eine große Freude“ – so hören wir es von den Mitarbeitenden, wenn wir nachfragen, wie denn die Päckchenaktion zu Weihnachten für die Patienten in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg ankommt.

Unter dem Motto „Menschen denken aneinander“ laden wir auch in diesem Jahr wieder dazu ein, Patientinnen und Patienten in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg eine Weihnachtsfreude zu machen. Aus den Kirchenkreisen Lüneburg und Winsen beteiligen sich Menschen daran. Auf diese Weise begegnen sich zwei Menschen durch ein Weihnachtspäckchen. Auch wenn vieles anonym bleibt, so wird doch deutlich: Menschen denken aneinander!

Patientinnen und Patienten freuen sich über kleine praktische Dinge, Kleinigkeiten zum Anziehen (Winter-Accessoires, bitte neuwertig), Tabakwaren, (alkoholfreie) Süßigkeiten (bitte kein Obst!), kleine einfache Spiele, CDs, DVDs, Schreibartikel, Körperpflegeartikel. Bitte legen Sie Geschenke hinein, über die Sie sich selber freuen würden. Auch eine schöne Verpackung bringt die Augen zum Leuchten!



Bitte beschriften Sie Ihre Päckchen mit M = nur für Männer (80 % unserer Patienten sind Männer) oder mit MF, dieser Inhalt dürfte für Männer und Frauen eine Freude sein.

Damit alle Päckchen annähernd die gleiche Größe haben, verwenden Sie bitte einen Schuhkarton oder einen Karton in ähnlicher Größe und kennzeichnen ihn deutlich mit M oder MF. Ihr Päckchen sollte einen Wert von 15 € nicht überschreiten. Das erleichtert die Verteilung und hilft, Enttäuschung oder Neid zu vermeiden.

Bitte fragen Sie in Ihren Gemeinden nach, wo und bis wann die Päckchen bei Ihnen in den Gemeinden gesammelt werden.

Allen Päckchen-PackerInnen schon jetzt einen herzlichen Dank! Darüber hinaus laden wir Sie zu einem Dankeschön-Treffen am Donnerstag, 9. Januar 2020, um 15.00 Uhr in der Kapelle der Psychiatrischen Klinik Lüneburg (Eingang Brockwinkler Weg) ein. Melden Sie sich dazu bitte unter 0 4131/60 200 50 bis spätestens Montag, den 6. Januar 2020, an. Wir würden uns sehr freuen, viele von Ihnen dort persönlich zu treffen!

Herzliche Grüße von der evangelischen und katholischen Seelsorge aus der Psychiatrischen Klinik Lüneburg,

Inge Heck, Christina Torrey, Helga Sturm-Illmer, Michael Thon

Wir suchen Immobilien im Stadt- und Randgebiet.

seit 1968
J. KETTENHOFEN 

Haus- und Grundstücksmakler · Inh. Michael Kettenhofen e. K.

Am Sande 13 · 21335 Lüneburg

Telefon (041 31) 420 66 · Telefax (041 31) 420 68

kontakt@kettenhofen.net · www.kettenhofen.net

Sie haben das Objekt – wir den Käufer!



Foto: bundesfinanzministerium.de

Kirchenfenster – Die Geburt Christi

Jedes Jahr bringt die Deutsche Post in der Serie „Weihnachten“ eine Briefmarke mit christlichem Motiv heraus. In diesem Jahr ist es die Abbildung eines Kirchenfensters aus der Kathedrale von Chartres: „Die Geburt Christi“.

Die Kathedrale von Chartres ist berühmt für ihre Kirchenfenster. Insgesamt nehmen 170 farbenprächtige Kirchenfenster eine Fläche von 2.600 Quadratmetern ein. Das Motiv der Geburt Christi ist seit 2000 Jahren ein fester Bestandteil der christlichen Kultur.

Aber was macht das Fenster – abgesehen von der inhaltlichen Darstellung – so weihnachtlich? Farbige leuchtende Kirchenfenster fangen das Licht in besonderer Weise ein und der Schein von Licht in der Dunkelheit gehört zu den zentralen sinnlichen Erfahrungen in der Advents- und Weihnachtszeit. Das Licht steht für Rettung, Freude und Hoffnung – drei zentrale Botschaften des Weihnachtsfestes.

Monika Korthaus-Lindner



Foto: burggrabe.de

Ausschnitt aus dem dritten Medaillon des sogenannten Menschwerdungsfensters in Chartres

Gott ist schon längst da

Liebe Leserinnen und Leser, seit gut zwei Jahren lebe ich in Lüneburg. In Hamburg habe ich unter anderem viele Jahre ein Stadtteilkulturzentrum geleitet.

Vor gut vier Jahren bin ich zum katholischen Glauben konvertiert und, glauben Sie mir, es ist für mich, wie für ein staunendes Kind, immer noch ein großes Abenteuer.

Nach meiner Ankunft in Lüneburg hatte ich das Glück, recht schnell Kontakt zur Pfarrgemeinde St. Marien zu bekommen. Ankommen wollte ich, im Glauben und auch so – und ich wollte mich für Menschen in Lüneburg engagieren.

„Frühstück wie bei Müttern“, das war's. Welch ein Titel in Zeiten von Eventkultur, aber er passt. Alle 14 Tage folgen über 25 Gäste der Einladung, um an diesem liebevoll zubereiteten Frühstück, unterstützt von der Lüneburger Tafel, im Gemeindehaus von St. Marien teilzunehmen.

Ein paar Monate später fragte mich Diakon Martin Blankenburg, ob ich Lust hätte, an der Ausbildung zum Liturgieleiter teilzunehmen. In der Ausbildung ging und geht es vor allen Dingen um die Entwicklung von neuen Angebotsformen für Gottesdienste.

In mir wurde die Stimme immer lauter: Vernetzung, Vernetzung! Als Leiter eines Stadtteilkulturzentrums war dies mein täglich Brot.

Die Idee war geboren, für die Frühstücksgäste das Format einer ei-

genen Andacht zu entwickeln, die gleichzeitig so attraktiv ist, dass auch andere Gemeindemitglieder an ihr teilnehmen mögen.

Heute sind wir drei Frauen und zwei Männer. In wechselnden Zusammensetzungen gestalten Brigitte Blankenburg, Katja Reinke, Melanie Töwe, Cor Smit und ich Andachten zu Themen wie „Einsamkeit“, „Versöhnung“, „Gott kennt Deinen Namen“, „Armut und Reichtum“, „Im Gespräch mit Gott“ „Was Dein Herz erfreut“, „Vergänglichkeit“ und „Neuanfang“.

Was diese Andachten auszeichnet:

- ein Thema, das die Menschen bewegt;
- die Andacht dauert nur 30 Minuten.
- Wir erklären zugewandt jeden Schritt in unserer Andacht.
- Was ist ein Psalm, was ist eine Fürbitte? – Das versuchen wir zu vermitteln.

Auch das „Vaterunser“ gibt es gedruckt auf einem Text- und Liederzettel. Wir setzen keinerlei „katholisches Wissen“ voraus.

Von den Frühstücksgästen, die kommen, haben einige mit Kirche überhaupt nichts am Hut, sie kommen trotzdem. Sie spüren, dass es ihnen, warum auch immer, gut tut – sie kommen wieder. Einige von ihnen bleiben noch nach den Andachten – zur Begegnung und zum Gespräch.

In unserer Einladung steht:

„Es ist nicht wichtig, ob Sie gläubig oder nicht gläubig, katholisch

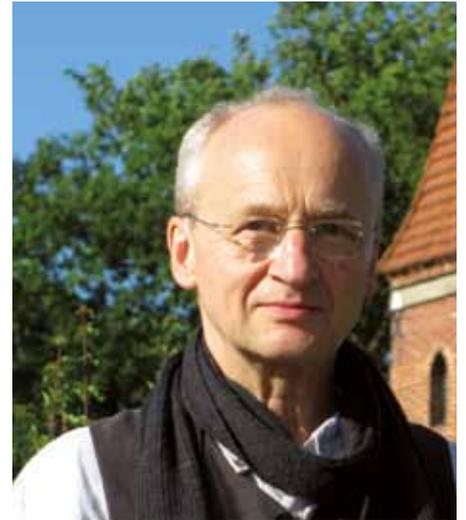


Foto: privat

oder evangelisch sind – Sie sind herzlich willkommen! Wir werden gemeinsam mit Ihnen die wenigen Schritte in die Marienkapelle gehen und wünschen Ihnen, dass Sie anschließend auch seelisch gestärkt in Ihren Alltag zurückkehren können.“

Wir meinen das ernst! Wir holen unsere Gäste ab. In unseren Andachten möchten wir sie berühren und auch selbst berührt werden. Es ist ein Zusammenspiel! Nur so kann es gehen.

Wir lassen die Gäste in der Andacht teilhaben an dem, was auch uns berührt. Nur dann erreichen wir die Menschen, nur dann sind wir authentisch.

„Selig, die ihr jetzt hungert; denn ihr werdet gesättigt werden.

Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.“
(Lukas 6,21)

Bernd Jankowski

Pilgerreise ins Heilige Land

Dechant Menges bietet im kommenden Jahr in den Herbstferien eine Pilgerreise nach Israel an. Der Reisettermin ist voraussichtlich vom 12. bis 21. Oktober 2020. Weitere Informationen bzgl. des Programms und des Preises erwarten wir in Kürze. Achten Sie bitte auf aktuelle Hinweise im Wochenblatt oder sprechen Sie Dechant Menges direkt an.

Die Reise wird vom Deutschen Verein vom Heiligen Land organisiert, der über zahlreiche Einrichtungen und Kontakte vor Ort verfügt. Einige Besuche in diesen Einrichtungen mit Gesprächsmöglichkeit sind eingeplant. Da es bereits viele Interessenten für die Reise gibt, planen wir für das Folgejahr diese Reise noch einmal. Der Termin ist dann voraussichtlich 18.-27.10.2021.

Seniorenflug nach Worpswede – ein Rückblick

Am 9. September war es endlich so weit. Ein Angebot für die Senioren unserer Gemeinde konnte umgesetzt werden: ein Tagesausflug mit dem Bus nach Worpswede.

Worpswede, das Dorf im Teufelsmoor (im Umkreis von Bremen angesiedelt), war früher als armes Dorf von Torfarbeitern und Bauern geprägt. Als die „Worpsweder Künstler“ sich Ende des 19. Jahrhunderts hier niederließen und eine Künstlerkolonie gründeten, erfuhr das Dorf eine neue Ausrichtung. Die Worpsweder Künstler und Künstlerinnen, allen voran Otto Modersohn, Paula Modersohn-Becker, Heinrich Vogeler, Clara Rilke-Westhoff ... prägten den Ort wesentlich.



Den Spuren dieser Künstler nachzugehen, versuchten 25 Senioren und Seniorinnen unserer Pfarrgemeinde. Beginnend mit der Besichtigung der Zionskirche, mit dem Besuch der Grabstätte von Paula Modersohn-Becker auf dem Friedhof der Kirche, die durch das von Bernhard Hoetger gestaltete Denkmal besondere Aufmerksamkeit auf sich zieht, wurden wir mit Lebensschicksalen der Worpsweder Künstlergruppe schnell konfrontiert. Der Besuch des ehemaligen Wohnhauses



des Ehepaars Modersohn, das heute als Museum dient und Gemälde von beiden präsentiert, verschaffte uns vertiefte Einblicke in das künstlerische Werk. Auch der

Besuch des Barkenhoffs (Foto), den Heinrich Vogeler – dank eines guten Erbteils als Bremer Industriellensohn – erwerben und ausbauen konnte, ließ die Lebensweise der Worpsweder Künstler transparent werden.

Dass zum Ausflug auch ein ausgiebiges Mittagessen in einem schönen Restaurant des Dorfes gehörte, soll nicht unerwähnt bleiben. Die sehr interessierte und für weitere Ausflüge motivierte Gruppe wird das nächste Projekt gern in Angriff nehmen.

Monika Korthaus-Lindner
Fotos: Rainer Kunze

Raum geben
zum Innehalten und Gedenken

Einladung zum

Gottesdienst für verwaiste Eltern

am Sonntag, 8. Dezember 2019 um 16 Uhr
in der Kreuzkirche Lüneburg (Röntgenstr. 34)

Gruppe aus dem „Trauernetz Lüneburg“,
Kontakt: Klinikseelsorge, Tel.: 04131 - 77 25 77



Der Lüneburg-Schmuck mit echtem
Lüneburger Salz
veredelt mit 925er Sterlingsilber

Geschmack.
Das weiße Gold.
Lüneburger Pracht.
Unser Salz.



Juwelier

S Ü P K E

Große Bäckerstr. 1 • Lüneburg • www.suepke.de • 04131 / 31713

Was ist eigentlich ... Weihnachten?

An dieser Stelle versuchen wir immer, einen Begriff oder eine Tradition aus dem katholischen Leben zu erklären.

In diesem Jahr ist uns nichts wirklich Spritziges eingefallen. Deshalb haben wir mal unsere Jüngsten in der KiTa und in der St.-Ursula-Schule (Zitate ohne Namen) gefragt, was Ihnen zum Thema Weihnachten einfällt.

*Ein Pferd! (Das möchte ich haben)
(Maja 3 Jahre)*

*Ich möchte ein großes Auto haben
(Karlotta 3 Jahre)*

*Es schneit!
(Clemens 3 Jahre)*

*Da bekomme ich Geschenke (kleines Lego)
(Jakob 5 Jahre)*

*Da esse ich Plätzchen
(David 6 Jahre)*

*Besonders schön ist, dass ich dann immer neue Sachen bekomme und Oma und Opa kommen zu Besuch
(Hannah 4,5 Jahre)*

Das Krippenspiel in der Kirche finde ich toll.

In keiner Zeit wird so viel gebastelt und gesungen.

Wenn der Tannenbaum ausgesucht wird, bin ich dabei.

Zu keinem Fest sind wir so vollzählig wie am Heiligen Abend.

Wir erweitern unsere Krippe jedes Jahr um zwei Figuren. Jetzt sind es so viele Personen, dass wir bald nur noch Schafe anschaffen.

Ich finde es gut, dass die Heiligen drei Könige in der Kirche schon abseits zu sehen sind. Schließlich waren die ja nicht plötzlich da.

Beim Tannenbaumschmücken gibt es manchmal Stress, aber wenn er fertig ist, ist alles friedlich.

Wenn Sie einmal etwas aus dem Umfeld der katholischen Traditionen hier erklärt bekommen möchten, senden Sie Ihren Vorschlag gern an unsere Redaktion.

redaktion@kath-kirche-lg.de



Hausnotruf - für Sicherheit im Notfall!



Nur ein Knopfdruck genügt und schon leistet unser Pflegeteam schnell und kompetent die notwendige Hilfe.

Ihr Paritätischer Lüneburg
Rufen Sie uns an: 04131 - 86 18 28



Foto: Katja Reinke

typisch ich

Lea (Schäferhundmischling)

Geburtstag: 7. April 2019

Mein Berufswunsch ...

Pädagogischer Begleithund/
Besuchshund.

Glücklich bin ich ... wenn ich durch Matschpfützen laufen darf, lange Spaziergänge mache und genug zu essen bekomme.

Mit Kirche verbinde ich ... das Büro meiner Hundeführerin Katja Reinke und viele tolle Menschen, die da immer wieder hereinkommen, um mich zu begrüßen.

Im Gottesdienst habe ich schon mal ... laut bei der Tiersegnung mitgesungen.

Lea ist das neue Familienmitglied bei Katja Reinke.

Information zum Langzeitprojekt Lernen mit Hund

Wer oder was ist der Hund?

Lea ist ein weiblicher Schäferhundmischling, der zum pädagogischen Begleithund ausgebildet wird und bereits seit dem Welpenalter (12 Wochen) stundenweise mit ins Pfarrbüro kommt.

Der Hund wird auf den „Einsatz“ in der Gemeinde mit Menschen vorbereitet, besucht eine Hundeschule, ist gesundheitlich/tierärztlich geprüft (geimpft) und versichert.

Was bekommen die Kinder/Jugendlichen/Erwachsenen geboten?

Durch den Hund werden soziale Kompetenzen, Selbstvertrauen und die Übernahme von Verantwortung gefördert.

Zudem können sich eher verschlossene Menschen einem Tier gegenüber leichter öffnen und

ängstliche Menschen können lernen, ihre Ängste langsam abzubauen und somit besser mit ihnen umzugehen.

In verschiedenen Situationen lernen sie außerdem mehr über Hunde und deren Verhalten.

Welche Ziele werden insgesamt mit dem Projekt verfolgt?

Ein Begleithund unterstützt, in verschiedenen Studien festgestellt,

- die Steigerung von Mitgefühl/ Empathie gegenüber Menschen und Tieren
- die Verbesserung des Gruppenklimas
- die Verbesserung des Selbstwertgefühls
- die Aufmerksamkeit
- die Steigerung der Lernfreude
- die Konzentration

- die Lebensfreude
- die genauere Ausführung von Aufgaben.

Wie werden die Menschen vorbereitet, die mit Lea arbeiten?

Vor dem Projekt lernen die TeilnehmerInnen die wichtigsten Regeln im Umgang mit dem Hund. Auf ängstliche Menschen wird besonders gut geachtet – sie werden ganz behutsam und individuell an den Hund herangeführt.

Frau Reinke ist außerdem immer anwesend und sorgt für sichere und angstfreie Begegnungen von Mensch und Hund.

Wer Lea einmal kennenlernen möchte, darf sich gerne an Katja Reinke wenden

(Tel.: 0 4131/60 30 910,
E-Mail: reinke@kath-kirche.de)

Hund gesucht

Wo kann die Bereitschaft zur Hilfe, zur gelebten Nächstenliebe größer sein als in einer Kirchengemeinde? Dies möchte ich gerne bestätigt wissen und wende mich deshalb an die Gemeindeglieder Ihrer Kirche.

Meine Familie und ich suchen für meine Ehefrau, die Mutter unserer beiden Kinder im Alter von 13 und 8 Jahren ist, eine/nHundebesitzer*in mit einem – gerne größeren – Hund, der ein ausgeglichenes Wesen haben sollte, um unsere Liebste zu besuchen.Sie muss zur Zeit leider noch in einem Pflegeheim leben.

Der Kontakt zwischen Tier und Mensch ist in Situationen wie die-

ser nicht zu unterschätzen. Hunde spüren sehr genau die Befindlichkeit des Menschen, mit dem sie in Kontakt kommen. Das Streicheln, das einfache Beobachten, das Anreichen von einem Leckerli, das alles kann sich positiv auf behinderte Menschen auswirken.

Unsere Liebste ist Zeit ihres Lebens mit Hunden in Kontakt gewesen, hatte selber nacheinander zwei Damen der Rasse Dobermann. Deshalb fragt sie auch regelmäßig aus der Erinnerung ihres Langzeitgedächtnis kommend: „Habe ich noch einen Hund?“ Dann blitzt immer für Bruchteile Traurigkeit in ihren Augen auf, wenn das verneint werden muss.

Es geht um ein „Experiment“: Würde sie sich freuen, wenn sich über (un)regelmäßige Kontakte eine „Beziehung“ auf Zeit herstellen ließe? Würde es zusätzliche Abwechslung in den Tages- und Wochenverlauf bringen?

Also, wer möchte sich mit seiner Hündin/seinem Rüden zu einem Besuch aufmachen? Wer traut es sich zu, dass vielleicht so eine Freundschaft zwischen einer behinderten Person und einem Hund entstehen kann?

Bei Interesse wenden Sie sich gerne an das Pfarrbüro St. Marien (Tel.: 04131/603090, E-Mail: st.marien@kath-kirche-lg.de). Dort erhalten Sie weitere Kontaktdaten.

Caspar, Melchior und Balthasar, die Heiligen Drei Könige



Doch auch wenn die Schädel der Heiligen Drei Könige im Kölner Dom aufbewahrt werden und dieser Standort die Stadt im Mittelalter zu einem enormen Anziehungspunkt als Wallfahrtsort werden ließ, so sind die Heiligen Drei Könige in ihrer Wahrnehmung nicht auf Köln beschränkt.

Der Evangelist Matthäus ist der Einzige, der in der Bibel auf sie hinweist. Er spricht von „Sterndeutern“, Luther sprach von „Weisen“, doch für die christliche Botschaft ist historisch Gesichertes nicht von zentraler Bedeutung, sondern die Symbolik, die davon ausgeht. So brachten die Heiligen Drei Könige dem Jesuskind Geschenke mit: Gold – als Zeichen der Königswürde, Weihrauch – als Zeichen für die Gottheit, Myrrhe – als Zeichen für Heilung und Tod.

Auch das Alter der Drei soll sehr unterschiedlich gewesen sein und symbolisiert Jüngling, Erwachsenen und Greis. Ebenso kann die Herkunft der Heiligen für die drei Teile der Welt stehen, nämlich die damals erst drei bekannten Erdteile Europa, Afrika, Asien. Auch die Namen entstammen verschiedenen Sprachen. So wird Caspar als persisches Wort für „Schatzmeister“, Melchior als hebräisches Wort für „König des Lichts“ und Balthasar aus dem babylonischen Sprachraum als Bezeichnung für „Gott schütze den König“ interpretiert.

Das Fest der Heiligen Drei Könige wird am 6. Januar unter der Bezeichnung Epiphania / Erscheinung des Herrn gefeiert. Mit dem Besuch der Könige wurde die Geburt Christi „weltweit“ bekannt. Viele Traditionen und Bräuche haben sich zu diesem Fest entwickelt. Unsere Sternsingeraktion ist ein gelungenes Beispiel für die Lebendigkeit dieses Festes.

Monika Korthaus-Lindner

Als Schülerinnen eines katholischen Kölner Mädchengymnasiums feierten wir jeden Monat eine Schulmesse im Kölner Dom. Schaute man zum Altar, so fiel der Blick unwillkürlich auf den Schrein der Heiligen Drei Könige. Auch der große mittelalterliche Flügelaltar Stephan Lochners – der sogenannte Altar der Stadtpatrone oder auch „Dombild“ genannt – ließ die Heiligen Drei Könige lebendig werden. Zudem stößt man in Köln auf viele entsprechende Namensbezeichnungen, z.B. das Dreikönigenpförtchen (ein altes Stadttor), das Dreikönigsgymnasium (an dem bereits mein Großvater das Abitur ablegte), die Kirche St. Dreikönigen (zu deren Pfarrei die Familie meiner Mutter zeitweise gehörte) ... Köln ist die Stadt dieser Heiligen und symbolisiert sie mit drei Kronen in ihrem Stadtwappen.



Der Dreikönigenschrein ist der größte und künstlerisch qualitativste Reliquienschrein des Abendlandes. Er entstand zwischen etwa 1181 und 1230 und enthält noch heute die Gebeine, die vor 850 Jahren in Köln eintrafen.

Wir geben dem Stein Persönlichkeit



MENCKE
Naturstein

Grabmalberatung

Natursteintechnik

Restaurierung

Rainer und Carina Mencke
Naturstein GbR
Göxer Weg 8
Am Waldfriedhof
21337 Lüneburg

Tel. 0 41 31 - 5 23 29
www.mencke-naturstein.de

Kindergottesdienste in St. Stephanus und St. Marien

Einmal im Monat heißt es zu Beginn der Messe: „Liebe Kinder, Ihr seid herzlich eingeladen! Kommt mit, wir wollen gemeinsam Kindergottesdienst feiern!“ Es ist wunderschön



zu sehen, wie dann aus allen Winkeln der Kirche die Kinder zum Altar kommen. Gemeinsam formen wir von dort aus, ausgestattet mit

Kreuz und Kerze, eine kleine Prozession. Getragen vom Gesang der Gemeinde ziehen wir zum Lied „Wo zwei oder drei“ aus der Kirche aus und versammeln uns im Blauen Saal (St. Marien) oder im Gruppenraum (St. Stephanus). Eltern sind gern willkommen, ihre Kinder zu begleiten. Doch die meisten Kinder kommen alleine mit, so dass die Eltern die Möglichkeit haben, die Messe ganz in Ruhe zu genießen.



Wir sind sehr glücklich über die rege Beteiligung, denn jedes Mal kommen rund 20 bis 25 Kinder, um mit uns Kindergottesdienst zu feiern. Gemeinsam

singen und beten wir und besprechen das Bibelthema des Tages oder ein jahreszeitlich passendes Thema, das wir im Vorfeld altersgerecht aufbereitet haben. Apropos altersgerecht: Das ist manchmal gar nicht so einfach, denn die Kinder sind zwischen 2 und 12 Jahren alt und dadurch sehr unterschiedlich. Doch in der Regel schaffen wir

es, dass für alle Kinder etwas dabei ist und jeder mitmachen kann.

Ganz besonders freuen sich die Kinder immer aufs Basteln. Es ist fester Bestandteil jedes Kindergottesdienstes, dass wir das besprochene Thema kreativ umsetzen. Zum Thema Arche Noah haben wir zum Beispiel Fensterbilder mit Regenbogen gebastelt, beim Thema Maria haben wir selbst Rosenkränze aufgefädelt. Um die Kraft des Heiligen Geistes erlebbar zu machen, haben wir auch schon einmal Luftballons steigen lassen. Schön für die Kinder ist, dass sie immer etwas mit nach Hause nehmen können, das sie länger an den Gottesdienst und die Botschaft erinnert.

Die nächsten KiGo-Termine stehen schon fest. Kommt gern vorbei und macht mit. Wir freuen uns schon auf Euch!

8.12.2019 und 9.2.2020, jeweils um 10 Uhr in St. Marien,

12.1. und 8.3.2020, jeweils um 10.30 Uhr in St. Stephanus.

In eigener Sache:

Wir brauchen dringend Unterstützung in unserem Vorbereitungsteam! Leider machen trotz des großen Interesses der Kinder nur sehr wenige Erwachsene beim KiGo mit. Aktuell besteht unser Team nur aus zwei Personen und wir benötigen dringend Unterstützung, um das Angebot dauerhaft aufrechterhalten zu können. Der zeitliche Aufwand ist wirklich nicht hoch: Neben dem eigentlichen Gottesdienst treffen wir uns 1x monatlich abends für zwei Stunden mit Jutta Segger, die uns inhaltlich und operativ toll unterstützt.

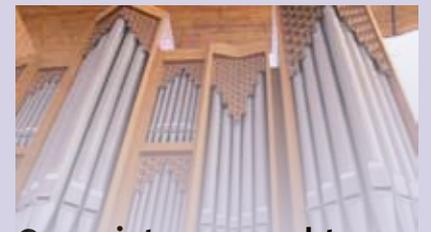
Falls Du Lust hast, bei uns mitzumachen, melde Dich gern bei Gemeindefereferentin Jutta Segger (Tel.: 04131/6030914, E-Mail: segger@kath-kirche-ig.de) oder im Pfarrbüro. Wir freuen uns auf Dich!

*Susanne Grabow & Sabine Frodl
Fotos: Susanne Grabow*

Baby- und Krabbelgruppen in St. Stephanus

Jeden Montag von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr treffen sich im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus sechs bis acht Mütter mit ihren Kindern im Alter von ca. 8 bis 16 Monaten zum Austausch, Spielen, Basteln und Klönen. Gern dürfen neue Mamas oder auch Papas mit ihren Kindern dazukommen. Die Gruppe ist selbstorganisiert. Etwa einmal im Monat gibt es einen Impuls mit Fingerspielen, religiösen und anderen Kinderliedern und Bastelanregungen durch die Gemeindefereferentin Jutta Segger.

Eine neue Babygruppe mit Müttern oder Vätern mit Babys bis etwa 8 Monate soll ebenfalls wieder aufgebaut werden, es gibt einige Interessentinnen dafür. Der Tag dafür ist noch flexibel und wird zum Jahresende nach Absprache mit den Interessierten festgelegt. Die Teilnahme an beiden Gruppen ist kostenfrei und natürlich konfessionsunabhängig. Bei Interesse an einermder beiden Gruppen bitte melden bei Jutta Segger, 04131/6030914 oder per E-Mail: segger@kath-kirche-ig.de



Organisten gesucht

Für unsere Gemeinde suchen wir dringend neue Organistinnen oder Organisten, um künftig alle Gottesdienste musikalisch begleiten zu können. Insbesondere für die Abendmesse am Sonntag in St. Marien fehlen uns Organisten.

Wenn jemand uns unterstützen möchte, melde er/sie sich bitte im Pfarrbüro (Tel. 04131/603090 oder E-Mail: st.marien@kath-kirche-ig.de) oder bei unserer Kirchenmusikerin Frau Cordula Weidelt.



Alle Jahre wieder ...

... melden sich die Sternsinger gegen Ende des Jahres.

So findet auch im Januar 2020, und zwar vom 3.1. bis zum 5.1., die Sternsingeraktion in der Samtgemeinde Amelinghausen statt. In diesem Jahr sammeln die Sternsinger für Kinder, welche Krieg erleben und flüchten mussten. So werden friedensstiftende Projekte in Flüchtlingslagern, z.B. im Libanon, unterstützt und gefördert. Die dort lebenden Kinder sollen in diesen Projekten über ihre Erlebnisse reden können, aber auch ein tolerantes und friedliches Miteinander kennenlernen, um die Spirale des Krieges zu durchbrechen.

Für die Unterstützung dieser Projekte braucht es Eure und Ihre Mithilfe:

Ohne Sternsinger gibt es keine Sternsingeraktion! Alle Jungen und Mädchen ab 6 Jahren sind herzlich willkommen mitzumachen. Auch über Jugendliche als Begleiter freue ich mich sehr.

Die Vorbereitungstreffen werden am 7.12. und 28.12. jeweils um 10.00 Uhr im Gemeindesaal von St. Godehard stattfinden.

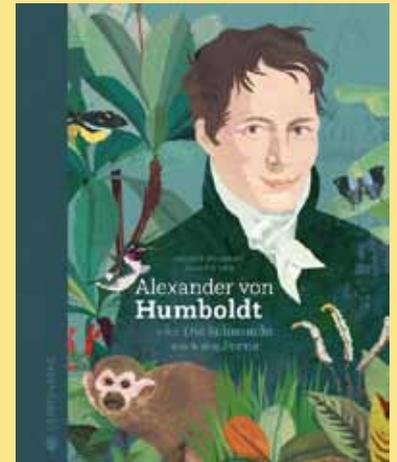
Aber auch ohne Hausbesuche kann die Sternsingeraktion nicht stattfinden, deshalb freuen wir uns über möglichst viele Anmeldungen für die Tage vom 3. bis 5. Januar..

Anmeldungen sowohl für die Sternsinger als auch für die Hausbesuche bitte unter: sternsinger-godehard@kath-kirche.de oder mobil: 016215405752

Ihre Dr. Simone von Haugwitz

Liebe Kinder,

vielleicht habt Ihr schon einmal vom Humboldt-Pinguin oder vom Humboldt-Strom gehört. Benannt sind diese nach Alexander von Humboldt, der vor 250 Jahren in Berlin geboren wurde. Er zählt zu den größten Naturforschern und Wissenschaftlern seiner Zeit und ihm verdanken wir noch heute wesentliche Entdeckungen, Einsichten und Schriften. Gerade in unserer Zeit, in der wir mit dem Wandel des Klimas konfrontiert werden, wo gegen mangelnden Umweltschutz und für mehr Achtsamkeit gegenüber der Schöpfung demonstriert wird, ist Alexander von Humboldt ein großer Wegbereiter.



Auf seinen mehrjährigen Forschungsreisen schrieb er u.a. in sein Tagebuch: „Der Mensch vergewaltigt die Natur.“ Auch Aussagen von ihm wie „Alles hängt mit allem zusammen!“ zeigen, wie weitsichtig er bereits vor über 200 Jahren dachte. Der Gerstenberg-Verlag hat ein interessantes Sachbuch (ab 10 J.) über Alexander von Humboldt herausgebracht. Hier könnt Ihr über seine Reiselust und Entdeckerfreude viel erfahren sowie in den Erzählungen und wundervollen Illustrationen Humboldts Verbundenheit mit der Natur spüren. Neben seinen großen Verdiensten um die wissenschaftlichen Erkenntnisse hat er in seinem Ausspruch: „Die Natur muss erfüllt werden!“ zugleich zum Ausdruck gebracht, dass Mensch und Natur in einem organischen und emotionalen Zusammenhang stehen sollten.

Die Post würdigt Alexander von Humboldt in diesem Jahr mit einer 80-Cent-Sonderbriefmarke. Ebenso ist im September eine 20-Euro-Münze mit seinem Portrait und Abbildungen seines Forschens erschienen. Das Buch ist auch als Familienbuch empfehlenswert.

Monika Korthaus-Lindner



Foto: bundesfinanzministerium.de

Volker Mehrert/Claudia Lieb
**Alexander von Humboldt
 oder die Sehnsucht nach der Ferne**
 Gerstenberg-Verlag 2018, 25,00 €
 ISBN: 978-3-8369-5999-5

www.ahorn-lips.de
 04131 - 24 330

ahorntrauerhilfelips
 GmbH

Glaube verbindet und
 spendet Trost.

Wir kümmern uns um alles
 für den gemeinsamen Abschied.

Bestattungsinstitut Ahorn Trauerhilfe Lips GmbH · Auf dem Wüstenort 2 · 21335 Lüneburg

Weihnachten, das Fest des Friedens

Menschen sehnen sich zu jeder Zeit und überall auf der Welt nach Frieden und Harmonie. In weihnachtlichen Liedern wird der Friede besungen, der Friedensfürst angekündigt, der Frieden ersehnt. In der Geschichte ist beispielsweise der Weihnachtsfriede im ersten Kriegsjahr 1914 dokumentiert, als es am 24. Dezember und darauf folgenden Tagen zu einer Waffenruhe (weihnachtliche Waffenruhe/Christmas truce) in einigen Abschnitten an der West- und Ostfront kam, insbesondere zwischen Messen und Nieuwkapelle in Flandern, wo sich Deutsche und Briten gegenüberstanden.

In diesem Jahr wird an ein Ereignis erinnert, das 800 Jahre zurückliegt und von der Deutschen Post mit einer Sondermarke bedacht wird: Die Begegnung Franz von Assisis mit dem politischen und geistlichen Oberhaupt der Muslime, Sultan Al-Kamil Muhammad al Malik.

1219 reiste Franz von Assisi unter lebensgefährlichen Bedingungen in die Hafenstadt Damiette, etwa 200 km nördlich von Kairo gelegen. Er suchte den Dialog mit dem Sultan. Seine Versuche, den Kreuzzug zu beenden, erfüllten sich zwar nicht, doch die mehrfach geführten Gespräche sind ein herausragendes Beispiel eines Kulturdialogs. Franz von Assisi setzte mit der Reise ein



Foto: bundesfinanzministerium.de

Zeichen für die Notwendigkeit von Austausch und Verständigung zwischen Konfliktparteien – unabdingbare Voraussetzungen für den Frieden. Der Sultan, der Franziskus geschätzt haben muss, soll ihm zum Abschied sogar eine Trompete aus Elfenbein geschenkt haben, die in Assisi aufbewahrt wird.

Denken wir an die vielen Kriegsschauplätze in der Welt, so wird die Notwendigkeit zum Austausch, zur Kompromissbereitschaft, zur Achtung des und der Anderen bewusst. Das Weihnachtsfest mit seiner Friedensbotschaft sollte auch uns immer wieder wachrütteln und den Frieden als ein kostbares Gut bewusst machen.

Monika Korthaus-Lindner

Visitation 2020

Im ersten Halbjahr 2020 wird Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger zum Pastoralbesuch in unser Dekanat kommen. Hier wird er viele Gemeinden, Gremien und Einrichtungen besuchen. Natürlich wird aber auch für alle anderen Gemeindemitglieder, die nicht Mitglied in einem Gremium sind, Gelegenheit zur Begegnung mit dem Weihbischof sein. Merken Sie sich dafür bitte folgende Termine vor:

Samstag, 16.5., Pilgerweg mit dem Weihbischof für Jugendliche (15-25 Jahre)

Samstag, 20.6., Dekanats-Wallfahrt rund um Ebstorf

Freitag, 10.7., (16-21 Uhr) und Samstag, 11.7., (9-14 Uhr) Geistliches Wochenende für Engagierte



Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball ...

... und verbindet Frauen in mehr als 120 Ländern der Welt miteinander!

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen beim Weltgebetstag dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So entstand in den letzten 130 Jahren die größte Basisbewegung christlicher Frauen weltweit und aus ihrem konfessionsübergreifenden Gebet die größte ökumenische Bewegung überhaupt.

Alleine in Deutschland werden am **6. März 2020** hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen und wir laden für die Gemeinde St. Marien alle herzlich dazu ein:

Christ-König, Adendorf, Beginn 19:00 Uhr;
St. Godehard, Amelinghausen, Ev.-luth. Hippolitkirche, Beginn 19:00 Uhr;
St. Stephanus, Lüneburg-Kaltenmoor, Beginn 15:00 Uhr.



**Bestattungsinstitut
HORN**

Vorsorge · Überführung · Tag- und
Nachtbereitschaft · Erd-, Feuer-,
See- und Friedwaldbestattungen

☎ (041 31) 26 42 80

21360 Vögelsen · Lüneburger Straße 6

☎ (041 33) 22 37 31

21447 Handorf · Hauptstraße 5

Aus dem Kirchenvorstand



Lange hat es gedauert, nun ist es endlich geschehen: Im neuen Gemeindehaus in St. Marien wurde der Teppichboden in den Gruppenräumen erneuert. Er passt sich in seiner Farbe jetzt mehr der blauen Farbe der Türen an.

Außerdem wurden die Toiletten komplett erneuert. Im Damen-WC gibt es nun ein behindertengerechtes WC mit einer Notruf-Einrichtung (rotes Band). Im Keller musste aus Brandschutzgründen eine Schutzwand zur Abtrennung des Flures, in dem die Schränke für die Erstkommunion- und Sternsingergewänder stehen, eingebaut werden.

Aber damit ist ja nur eine Baustelle abgeschlossen. Im kommenden Jahr sollen die Eingangstüren der St.-Marien-Kirche erneuert werden. Hier diskutieren wir noch über die künftige Gestaltung. Die Marienkapelle braucht dringend einen neuen Anstrich ...

Bei einem Einbruch ins Gemeindehaus in St. Marien wurde der fest installierte Beamer gestohlen. Er war aber ohnehin schon alt und sollte ersetzt werden. Hier wird in Kürze ein neuer Beamer eingebaut, ebenso im Johannesraum und im Blauen Saal, da dieses Medium immer stärker genutzt wird.

Spenden werden verdoppelt!

Unsere kirchliche Hausbank, die Darlehnskasse Münster (DKM), bietet an, alle Spenden, die über das Spendenportal bis 31.12.2019 an unsere Gemeinde überwiesen werden, zu verdoppeln.

Wenn Sie also in dieser Zeit eine Spende (z.B. für den freiwilligen Gemeindebeitrag) tätigen sollten, tun Sie dies doch bitte über das Spendenportal und helfen Sie doppelt! Überweisungen sind über www.dkm-spendenportal.de oder über unsere Homepage möglich.

Carsten Menges

SIE ERREICHEN UNS ...

Dechant Pfarrer Carsten Menges
Telefon 0 41 31/60 30 9-12
pfarrer@kath-kirche-lg.de

Pastor Dr. Robert Solis
Telefon 0 41 31/789 44 38
solis@kath-kirche-lg.de

Pastor Dirk Sachse
Telefon 0 41 31/993 70 09
sachse@kath-kirche-lg.de

Pfarrer i. R. Stephan van der Heyden
vanderheyden@kath-kirche-lg.de

Diakon Martin Blankenburg
Telefon 0 41 31/60 30 9-13
diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de

Diakon Stanislaw Oblocki
Telefon 0 41 31/60 30 9-0
diakon.oblocki@kath-kirche-lg.de

Diakon Peter Laschinski
Telefon 0 41 31/18 05 00
diakon.laschinski@kath-kirche-lg.de

Pastoralreferent Johannes Honert
(ab 1. Januar 2020)
Telefon 0 41 31/224 39 68
honert@kath-kirche-lg.de

Gemeindereferentin Katja Reinke
Telefon 0 41 31/60 30 9-10
reinke@kath-kirche-lg.de

Gemeindereferentin Jutta Segger
Telefon 0 41 31/60 30 9-14
segger@kath-kirche-lg.de

EINRICHTUNGEN

KATH. HOCHSCHULGEMEINDE
Michael Hasenauer
Hochschulseelsorger und Leiter der KHG
Telefon 0 41 31/677 49 01
hasenauer@ehg-khg.de

STÄDTISCHES KLINIKUM
Seelsorgerin: Martina Forster
Telefon 0 41 31/77 25 77
martina.forster@klinikum-lueneburg.de

PSYCHIATRISCHE KLINIK
Seelsorgerin: Helga Sturm-Illmer
Telefon 0 41 31/60 200 52
seelsorge.kath@pk.lueneburg.de

KINDERTAGESSTÄTTE ST. MARIEN
Johannisstraße 36a, Telefon 0 41 31/4 79 02
kita@kath-kirche-lg.de

KINDERHORT
St.-Ursula-Weg 5, Telefon 0 41 31/4 64 28
hort@kath-kirche-lg.de

ST.-URSULA-SCHULE
St.-Ursula-Weg 5, Telefon 0 41 31/309 79 30
info@st-ursula-schule.lueneburg.de

CARITASVERBAND LÜNEBURG
Johannisstraße 36, Telefon 0 41 31/40 05 00
info@caritas-lueneburg.de
Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg
IBAN: DE 8524 0501 1000 5000 7988

KINDER- UND JUGENDHILFE ST. BONIFATIUS
Georg-Böhm-Straße 18
Telefon 0 41 31/8 53 60
info@st-bonifatius-lueneburg.de

BAHNHOFSSMISSION
Am Bahnsteig 1, Telefon 0 41 31/5 15 21
lueneburg@bahnhofssmission.de

EHE- UND LEBENSBERATUNG
Johannisstraße 36, Telefon 0 41 31/4 88 98
EFL.lueneburg@evlka.de

SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG
beim Caritasverband Lüneburg, Ronald Korbel,
Johannisstraße 36, Telefon 400500
Korbel@caritas-lueneburg.de

STIFTUNG KIRCHE & CARITAS – STARK FÜR LÜNEBURG
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg
BIC NOLADE21LBG, IBAN DE22 2405 0110 0063 0033 39

PFARRBÜROS

Pfarrbüro St. Marien
Theresa Gaida, Eva Struckmann
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Telefon 0 41 31/60 30 9-0, Fax 60 30 9-25
Di - Fr 9.30-12.00 Uhr, Di 14.00-18.00 Uhr
st.marien@kath-kirche-lg.de

Gemeindebüro St. Stephanus
Marita Mindermann
St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg
Telefon 0 41 31/5 43 71, Fax 84 02 33
Mi 9-12, Fr 10-13 Uhr
st.stephanus@kath-kirche-lg.de

Verwaltungsbeauftragter
Dominik Wilhelms
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Telefon 0 41 31/60 30 9-17
z. Zt. Do. 10-12 Uhr
Dominik.Wilhelms@bistum-hildesheim.net

Kirche Christ-König
Wacholderweg 12, 21365 Adendorf

Kirche St. Godehard
Gärtnerweg 10, 21385 Amelinghausen

LOKALE LEITUNGSTEAMS
leitungsteam-marien@kath-kirche-lg.de
leitungsteam-stephanus@kath-kirche-lg.de
leitungsteam-christkoenig@kath-kirche-lg.de
leitungsteam-godehard@kath-kirche-lg.de

KONTO: BIC: GENODEM1DKM IBAN: DE75 4006 0265 0023 079700
Darlehnskasse Münster

www.katholische-kirche-lueneburg.de



**NATUR
STEIN**

h.dörries

STEINMETZBETRIEB

Grabmale und Natursteinarbeiten · Grabmalvorsorge

Soltauer Str. 46 + 38/Zentralfriedhof · 21335 Lüneburg

Tel. (0 41 31) 4 19 55 · www.steinmetz-doerries.de

Zwgn. der Otto Hoffmann GmbH Steinmetzbetriebe

Print oder Mail?

Wir sind stets bemüht, Ihnen unser Journal in einer guten Druckqualität zukommen zu lassen. Gleichzeitig bemühen wir uns aber auch um einen nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung. So lassen wir unser Journal in Zukunft klimaneutral drucken und unterstützen damit ein Klimaschutzprojekt (s. Seite 6).

Sollten Sie lieber ganz auf die Print-Version des Journals verzichten wollen, können Sie jede Ausgabe auch als PDF per E-Mail erhalten. Wenden Sie sich dafür bitte einfach an redaktion@kath-kirche-lg.de



Dieses Gemeinde-Journal erhalten alle Mitglieder unserer Pfarrgemeinde kostenlos anstelle eines Pfarrbriefes.

Wenn Sie das Journal nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie dies bitte unserem Pfarrbüro mit: Tel. 0 41 31/60 30 90, E-Mail: st.marien@kath-kirche-lg.de



IMPRESSUM

Herausgeber:
Katholische Pfarrgemeinde
St. Marien
Friedenstraße 8
21335 Lüneburg

Redaktion:
Pfr. C. Menges (V. i. S. d. P.),
M. Korthaus-Lindner, A. Kreit,
K. Pohl, M. Töwe, G. Endrich,
P. Stankowski

Titelbild: © Adele Kreit

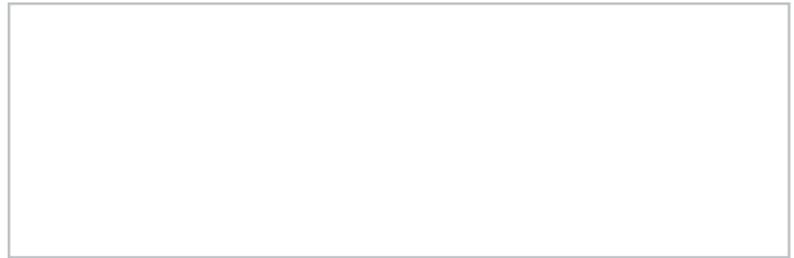
Layout: kreativ design & layout
adele kreit

Anzeigenbetreuung:
Pfarrbüro St. Marien,
Tel. 60 30 90,
st.marien@kath-kirche-lg.de

Email-Adresse
redaktion@kath-kirche-lg.de

Auflagenhöhe: 9000 Exemplare
Es gilt die Anzeigenpreisliste
11/2012

Die Redaktion behält sich vor,
Beiträge zu kürzen und unverlangt
eingereichte Manuskripte nicht zu
veröffentlichen.



Basilea-Chor Lüneburg
Leitung: Cordula Weidelt & Rainer Kunze

*Es begab sich
aber zu der Zeit*

Adventskonzert
Samstag, 30.11.2019
17.00 Uhr
St. Marien, Lüneburg

Adventlicher Ausklang
für alle Gäste
bei Punsch und Plätzchen
im Gemeindehaus

Der Eintritt ist frei, über eine Spende am Ausgang freuen wir uns!
www.basileiachor.de

Foto: Martin Manigatterer in pfarrbriefservice.de © kreativ design & layout: adele kreit